

Die Zukunft

Herausgeber:

Maximilian Harden.

Inhalt:

	Seite *
Michazze	453
Das Ehepaar. III.	465
Inhaltsverzeichnis für die Bände 49 bis 60	481

Nachdruck verboten.

Erscheint jeden Sonnabend.

Preis vierteljährlich 5 Mark, die einzelne Nummer 50 Pf



Berlin.
Verlag der Zukunft.
Wilhelmstraße 3 a.

1907.

Max Ulrich & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Bankgeschäft, Berlin SW. 11, Königgrätzerstr. 45.

Fernsprecher: Amt VI:

No. 875 Direktion.

„ 7813 Kasse u. Effektenabteilung.

„ 7814

„ 7815 Kuxenabteilung.

„ 7816

Telegramme: **Ulricus.**

Reichsbank-Giro-Konto.

Ausführung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Spezial-Abteilung für Kuxe und unnotierte Werte.

9-1 und 3-5 Uhr.

Circus Busch

Täglich
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Mons Caroli Herr Willy Manns

mit seinen indischen Fakirkünsten mit seinen dressierten Wunderelefanten

Original Ungarische Firenzy- (Akrobaten) Truppe.

Ausserdem die neugag. Clowus und die anderen vorzüglichen Programmnummern!

EMIL JACOBY Herz-Schuhe



Frankfurt und
Leipzig

Friedrich-
Strasse 70

Leipzigerstr. 120
Schillstrasse IIe

Mädler's Patent-Koffer

unerreicht an Leichtigkeit, Eleganz und Haltbarkeit
sowie sämtliche

Reise-Artikel und Lederwaren

Moritz Mädler

Leipzig
Petersstr. 8

Berlin
Leipzigerstr. 101/2

Hamburg
Neuerwall 84

Frankfurt a. M.
Kaiserstr. 29

Preisliste versende gratis: Moritz Mädler, Leipzig-Lindenu.



Berlin, den 28. September 1907.

Michaelis.

Apokalypsil.

Aus der Posaune des siebenten Engels ist der Ton verhallt; die vierundzwanzig Ältesten haben sich vom Gebet erhoben und sitzen wieder auf ihren Stühlen vor Gott; in den Wolken schweigt's und kein Hagelkorn fällt noch; still ruht, nach kurzem Erbeben, die Erde. Da taucht aus entschwebendem Gewölk ein großes Zeichen am Himmel auf: ein Weib, das in den Mantel der Sonne gekleidet ist, den Mond unter seinen Füßen hat und auf dem Haupt eine aus zwölf Sternen gefügte Krone trägt. Wie eine von Wehen Gequälte stöhnt sie und schreit: Israels Kirche ist's, deren Krone über zwölf Stämme die Herrschaft giebt; und sie ist wirklich in Kindsnoth und darf, wie Michaelis sagte, im Mutter Schmerz aufheulen: denn sie soll den Messias gebären. Doch vor ihrem Angesicht dräut ein großer rother Drache mit zehn Hörnern, sieben gekrönten Häuptern und einem Schweif, der das Himmelszelt bürtet und von je drei Gestirnen eins auf die Erde herniedersegt. Satanas selbst? Au in seiner Macht. Im Gewande des gottlosen Römerreiches. Roth ist seine Farbe: wie des kaiserlichen Purpurs; zehn Hörner: zehn Provinzen seufzen unter Prokonsuln; sieben Köpfe und sieben Kronen: sieben Caesaren haben von Julius bis auf Galba geherrscht. Der Drache belauert die schwere Stunde der Frau, um ihr Kind, wenns dem warmen Schoß entschlüpft ist, zu fressen. Das Knäblein aber, das bestimmt ward, die Heidenheerde mit eiserner Ruthe zu weiden, wird von allmächtiger Hand in den Himmel gehoben und darf neben Gott auf dem Stuhl des Weltrichters thronen. Der Mutter hat in der Wüste der Herr eine Zufluchtstätte bereitet, wo ihr für zwölfhundertsechzig Tage Nahrung gesichert ist. Nicht länger: dann endet die Menschenwelt. Bis

dahin mag Israel in Vella, nah bei Arabiens Wüstenei, in sorglosem Frieden harrten. Im Himmel aber hebt grauser Streit an. Satanas, der alte κατ' ἄπορον, hat das Gewohnheitsrecht, dem Höchsten zu nahen, allzu lange schon zum Schaden der Frommen mißbraucht; nicht länger noch sei es geduldet. Michael, Zion's Schützer, scharrt seine Engel zum Kampfe wider den Drachen und dessen schwärzliche Gefolgschaft. Siegt über sie und jagt sie aus dem Himmelsgehöft auf die Erde. Freude ist über den Wolken: der Verleumder, der ohne Raft immer neue Anklage vor den Thron des Richters geschleppt hat, der gehaftete διεβολος darf das seine Reich nicht mehr betreten. Jauchzet, Ihr Himmel! Nicht umsonst ist das Blut des Lammes geflossen, Martyrmuth bis in Todespein standhaft geblieben. Weh nur denen, die auf der Erde wohnen und auf dem Meer! Zu ihnen stieg der Drache herab; und sein Zorn wird schnell nach der Beute langen: denner weiß, daß seine Tage gezählt sind. Wird seines Wüthens erstes Opfer nicht das Weib werden, dessen Knäblein seinem gierigen Rachen himmelan entüßt ward? Doch über diesem Weib waltet ein stärkerer Wille. Das großen Adlers Pittiche sind ihm gelichen; die spreitet es, schwingt sich auf und erreicht den Ort, der ihm als Asyl gewiesen ist. Ohnmächtig siehts der Drache. Aus seinem Maul speit er einen Geiferstrom, das Weib zu ersäufen: doch die Erde thut sich auf und spült das widrige Raß in ihren gewaltigen Leib. Da erkennt das Ungethüm, daß es gegen Diese nichts vermag, und wendet die Wuth gegen die anderen Kirchen, die verstreuten Gemeinden, denen Gottes Wort gilt. Hat seines Leibes Form sich gewandelt? Aus dem Meereschlund taucht ein Thier, das ihm ähnelt. Auch einem Pardel gleichts; hat das Maul des Löwen und die Füße des Bären. Sieben Häupter, davon eins mit verheilter Wunde, und auf jedem Haupt ein Lasterwort; zehn Hörner und auf jedem Horne eine Krone. Von Hochmuth und Schmähsucht zeugt seine Zunge; lästert Gott, Gottes Zelthütte und Alles, was in ihr haust. Für drei Jahre und für ein halbes noch ist ihm Allmacht gegeben: alle Völker und Stämme soll es besiegen. Wer widerstände ihm? Der Erdkreis betet das Thier an und neben dem neuen das alte Ungeheuer: denn von dem Drachen muß diesem Schreckgebild ja die Macht gekommen sein. Nur ein Häuflein weigert die Anbetung: Die, deren Name seit dem Weltanfang im Lebensbuch des schuldloß gewürgten Lammes geschrieben steht. Ein neues Reich also schießt die Zeichen seiner Tyrannengewalt über's Meer; ein in zehn Provinzen getheiltes Reich, dessen sieben gekrönte Häupter sich, als lebe kein Gott, Augusti zu nennen wagen und das in Italien, Achaïen, Syrien, Aften, Egypten, Afrika, Spanien, Gallien, Britanien, Germanien seiner caesarischen Macht Anbetung heischt. Von Satans Gnaden herrscht es

und bezwingt den Erdkreis. Doch nur für drei Jahre und für ein halbes noch ist ihm Gewalt gegeben. Dann endet sein Triumph; endet die Menschenwelt. Und nur auf dem höchsten Sitz, nicht hienieder mehr, thront noch ein Augustus.

Auserwählte Völker.

Vor zwölf Jahren sahen wir Michaels Bild. Auf einer Felsklippe stand er, im Schuppenhemd, das Flammenschwert in der Hand. Nach dem Wort seines Mundes reckten acht Frauen den in Stahl gegürteten Leib. An des Felses Sohle lehnte sich ein schmaler Landstreifen, auf dem der Blick Feuersbrunst und Offenqualm, Thürme und Kuppeln unterschied. Hinten kauerte, zwischen rauchenden Trümmern, ein bleicher Buddha. Und über die Frauen hin ragte das Kreuz. In allen Buchshausfenstern lag dieses Bild, zwischen den Weihnachtsgaben der Belletristen; in steilen Zügen stand drunter: „Völker Europas, wahr! Eure heiligsten Güter!“ Erst das Apophthegma und ein der Oeffentlichen Meinung aus der Amtsrinne eingeträufelter Kommentar lehrten den Bildsinn verstehen. Der Erzengel war herniedergestiegen, um Europas Völker zum Kampf gegen asiatische Gräueldrohung zu einen. Wie er droben einst wider Satanas-Abaddon seine Heerschaar gereicht hat. Ein Lächeln begrub rasch den Wahn, der den Asiatenschrecken ins Wesensgewand des Buddha gekleidet hatte, des reinsten Weisen, der je sich bequemt, unter Menschen zu wohnen. Die Weltanschauung, die das Bild schuf, lebt heute noch fort. Ahtzehnhundert Jahre nach der Offenbarung Johannis noch der Glaube jüdischer Prophetie: Gott, der Herr führt sein Volk vorwärts, schickt ihm das Himmelsgefinde zum Schutz oder wehrt mit eigener Hand ihm Gefahr ab. Die Menschengeschichte ein Kampf zwischen Gott und Teufel, zwischen Frommen und Ungläubigen. Noch heute. In Münster, in Remel hörten wirs. Nicht zum ersten Mal; doch stets wieder staunend. „Vor hundert Jahren hat Gottes strafende Hand unserm Volk eine Prüfung auferlegt. Diese Erkenntniß hat das Volk zur Einkehr geführt und die Einkehr hat zur Folge gehabt, daß es sich auf das Wort Gottes besann, daß es zur Religion zurückkehrte. Unsere Vorfäter hatten Gottes Wort gelauscht; sie haben ihm gehorcht und haben ihm vertraut und Gott hat sie dafür nicht im Stich gelassen. Das Erkennen des göttlichen Willens in der schwersten Zeit hat uns wieder emporgeführt.“ So spricht der Kaiser der Deutschen. So sieht er Vergangenes. Preußen war gottlos geworden, wurde drum gestraft und kam erst wieder herauf, als neue Furcht des Herrn ihm den rechten Weg wies. Das ist die Saekularlehre unserer hellen Lage. Lauert in solcher Ueberzeugung nicht ernste Gefahr? Die Geschichtschreibung hat über die

Ursachen des preussischen Glücks keinen Zweifel gelassen. Wenn der König, als die gegen Frankreich verbündeten Mächte ihm Stärkung der im Baseler Frieden verlorenen Position anboten, sich entschloß, das Schwert zu ziehen, kam's nicht so weit; wanner, statt mit seinem Haugwitz entwürdigende Transaktionen und Rückzüge zu planen, auf die Stimme der Tapferen hörte, die ihm riethen, der Ratifikation des pariser Februarvertrages die Kriegserklärung vorzuziehen, wurde im Adlerland die Nacht nicht so lang. War Friedrich Wilhelm der Zweite, mit seinen Wöllner, Bischoffwerder und den anderen Rosenkreuzern, nicht fromm? Friedrich Wilhelm der Dritte nicht ein gläubiger Christ? Und darf man verschweigen, daß ihre friedfällige Thatlosigkeit das Unheil heraufbeschwor? Nicht zu wenig Frommheit hatten sie: hatten zu viel. Sie hofften, das Gewölk, das sich über ihren Häuptern zusammenzog, wegbeten zu können. Sie fühlten nicht, daß Preußen, groß oder klein, verloren ist, wenn ihm der Muth zur Pulverprobe nicht mehr zugetraut wird. „Hätte eine große moralische und intellektuelle Kraft unseren Staat geleitet, so würde sie die Koalition, ehe sie den Stoß, der sie bei Austerlitz traf, erlitten, zu dem großen Zweck der Befreiung Europas von der französischen Uebermacht geleitet und nach ihm wieder ausgerichtet haben. Diese Kraft fehlte. Ich kann Dem, dem sie die Natur versagte, so wenig Vorwürfe machen, wie Sie mich anklagen können, nicht Newton zu sein: ich erkenne hierin den Willen der Vorsehung und es bleibt mir nichts übrig als Glaube und Ergebung.“ So schrieb, schon drei Wochen nach dem Abschluß des schönbrunner Vertrages, Stein an Bincke. Auch ein Frommer? Einer, den bald danach sein König in einem aus Memel datirten Handschreiben einen „widerpenstigen, trotzigem, ungehorsamen, nur von Capricen, Erbitterung und persönlichem Haß geleiteten Staatsdiener“ nannte; und der schon im Januar, als er das Augegen Himmel hob, wohl nur sagen wollte, mit diesem König sei eben nichts anzufangen. Für die theokratische Vorstellung, die den Franzosensieg als Ahndung unfrommen Wandels nahm, war dieses starke Herz nicht zu haben. In dem Erlebniß der Unglücksjahre fand er andere Lehre als Wilhelm der Zweite.

Dem malt auch die neue Pflicht sich anders als anderen Menschenblicken. *Vivos vocat.* „Wir wollen zum Himmel emporsehauen, dankbar für die Gnade, die er uns erweist, indem er uns für gut hält, seine fürsorgenden Zeichen uns zu Theil werden zu lassen. Wir wollen aus Alledem lernen, daß auch heute, in einer hohen Blüthezeit, wir an den alten Quellen festzuhalten haben. Auch heute gilt es, wie vor hundert Jahren, erst den Blick nach oben emporzurichten, in dem Verstehen, daß Alles, was uns blüht und was uns gelingt, durch Fügung von oben erwirkt ist.“ Wie sprach der Herr Johannis, des Theo-

logen? „Siehe da: eine Hütte Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein. Und Alle werden kommen und erkennen, daß er es geliebt hat, und zu Füßen dieses geliebten Volkes anbeten.“ So klang, als Galba in Rom regierte. Seitdem haben nur Tonart und Terminologie sich geändert. „Großes hat der Herrgott noch mit uns vor.“ „Unser Volk wird der Granitblock sein, auf dem unser Herrgott seine Kulturwerke an der Welt wieder aufbauen und vollenden kann.“ „Wir sind das Salz der Erde.“ „Wenn unser Herrgott unserem Volk nicht noch große Aufgaben gestellt hätte, dann hätte er ihm auch nicht so herrliche Fähigkeiten verliehen.“ „Die Entwicklungsfähigkeit unseres Volkes ist unbegrenzt.“ „Am deutschen Wesen wird einmal noch die Welt genesen“. Wo findet man heute noch solche Apokalypsil? Die so angeschaute Welt steht unter Gottes persönlichem Regiment. Der schlägt drein, wenn das Volk nicht fromm genug ist, schießt ihm Landplagen und schreckende Ungethüme, hat dieses Volk sich aus allen Völkern aber erwählt und würde, wenn es in Demuth sich ihm ergiebt, in ein Strahlenreich leiten. Betet also und weicht nicht von allem Glauben. Nur dem Frommen wird Heil. Nur ihm? „Wenn ein wohlthätiges Wesen die Welt geschaffen hätte, dann, dünkt mich, hätte es uns glücklicher gemacht, als wir sind.“ „Wenn ein Esel allzu schwere Last tragen muß, bricht er zusammen; ein Abergläubiger schleppt die ihm vom Priester aufgebürdete Last in Geduld und merkt nicht, wie unwürdig er sich erniedert.“ „Ich lasse Jeden Gott anbeten, wie es ihm paßt, und meine, daß Jeder das Recht hat, selbst sich den Weg zu suchen, der ihn in den Himmel oder in die Hölle führt.“ „Die Religion ist eine alte Maschine, die sich nie abnutzt und die man zu jeder Zeit benutzt hat, um sich die Treue der Völker zu sichern und die Widerspenstigkeit der menschlichen Vernunft zu zügeln.“ „Wie Kranke zu allerlei Arzeneien ihre Zuflucht nehmen, um zu versuchen, ob nicht eine ihr Uebel heilt, so hat das Menschengeschlecht in seiner Verblendung ein göttliches Wesen und eine helfende Kraft in allen natürlichen Dingen vorausgesetzt.“ Das sind Worte Fritzens von Preußen. Den hat Gottes Hand nicht gestraft. Der ist nicht zur Religion zurückgekehrt. Und hat dennoch gefiegt. Weil seine Bataillone stärker als des Feindes waren.

Millionen spricht heute kein persönlicher Gottheitwille. Millionen wissen, daß Mangel an Frommheit nie die Ursache einer Reichskatastrophe war und daß thatloses Harren auf göttlichen Beistand nie vorwärts half. Sie sind gottlos oder doch, als Schüler Spinozas, Kants, Darwins, ihres besondern Gottes voll. Wenn an der Zahl der Strenggläubigen das Schicksal des Reiches hinge, wäre es um Deutschland geschehen. Und warum steht nicht Einer auf,

der Natur oder Kultur erforscht hat, warum nirgends ein tapferer Pfarrer und sagt, auf deutschem Boden, was ist? Weil man, wie Bacon einen Philosophen am Hof Hadrians seufzen läßt, nicht wider Den streitet, dessen Wink dreißig Legionen befehlt? Dennoch muß es sein; keine Ewigkeit bringt zurück, was die Minute versäumt hat. Preußen sank, weil es unrüstig, schwachgemuth, im Willenssitz morsch war und die Kraftprobe scheute. Volk und Fürst empfingen vom annus luctus ernstere Lehre als die von Wilhelm verkündete. Nicht den Sanften, der von oben alles Heil hofft, krönt das Glück, sondern den Dächtigen, der selbst sich mit starkem Arm den Werth schafft. Kein Engel steigt, uns zu schützen, hernieder. Kein Schlund thut im Antlitz unserer Erde sich auf und schlingt den Geisterstrom, der uns wegschwemmen sollte. Ist ein Gott, so macht er nicht an jedem Wochenende die Rechnung. So straft er nicht, wie ein Fabrikherr, von zehn zu zehn Tagen und lohnt nicht, wie ein Erdenkönig, nach dem Manöver oder beim Ordensfest. So muß man ihm lange zuschauen, Jahrtausende lang, um seines Willens Ziel auch nur zu ahnen. Weh Denen, die sich auserwählt glauben! Von ihnen kommt Aergerniß. Der Auserwählte schweige und verrathe im stillsten Kämmerlein kaum, daß er von hoher Wonne trächtig ist. Weil sie sich auserwählt hieß und von edlerer Art als ringsum die Völker, wurde die Judenheit von den Römern gehaßt; schrieb Tacitus mit ehernem Griffel das ewige Wort vom odium humani generis. Und Juden und Judenchristen wurden durch ihren Glauben ans nahe Ende der Menschenwelt von der schlimmsten Hochmuthsfünde entschuldigt. Sie sahen keine Möglichkeit nationalen Lebens vor sich; und suchten sich der einzigen Majestät einzuschmeicheln, vor der ihr Bewußtsein sich beugen mußte und mochte.

Vanitas vanitatum.

Hat Michael, da er für Zion focht, den Bösen für immer vom Hof des Herrn gescheucht? Legende und Kirchenlied wissen es anders. Als er Germaniens Wahrzeichen trug und gegen Asiaten die Europäer einen sollte, hat er nichts erreicht. Seht einmal noch auf das Bild. Zwölf Jahre erst alt: und der Realität kein Zug noch ähnlich. Was vermöchte das Halbinselchen auch gegen den Erdtheil, der eine Menschheit gebat? „Völker Europas, wahr Eure heiligsten Güter!“ Den Glauben? Der ist nicht bedroht; reizt, als privateste Angelegenheit, auch nicht mehr zum Rassenkrieg. Das Gebiet Eurer Sitten? Abertausend Quellen tränken es täglich und jeder neue Born ist dem dürstenden Feld willkommen; jede Lache sogar. Als heilig gilt der Menge nur noch der Besitz, der Macht gewährt und Recht prägt. Den im Kampf gegen ein über

Leichengebirt nachwachsendes Gewimmel zu gefährden: werrieth solches Wagniß? Klugheit empfahl kühl, Waaren, nicht Kugeln, zu tauschen. Buddhisten, Schintoisten, Feueranbeter sind gute Kunden und können willige, billige Fabrikflaven werden. Ein Stützpunkt und Stapelplatz wäre nützlich. Der Erzengel wird in den Winkel gedrängt und die Amazonen, deren Kräfte er bündeln wollte, hadern gegen einander, weil jede im neuen Marktparadies den besten Stand haben will. In Hast gehts hinüber. Der Frömmste macht sich besonders breit: und wird überrannt. Daß im Reußenreich der Papst-Caesar und das Volk fromm ist, kann kein Feind ihm bestreiten. Dennoch ward es besiegt. Weiße von Gelben Christen von Kamidienern. Wie ein Wanken der Erde wars. Eine alte Großmacht für Jahre gelähmt und vielleicht dem Zerfall in schwache Slavenrepubliken nah; eine neue in modernster Rüstung auf schmaler, dürftiger Scholle. Kann der weiße Mann diesen Erdstoß, der in Indien und Südamerika, am Nil und am Kap zu spüren ist, überstehen? Er muß. Und kann vom Meer noch reichen Fug heimbringen, wenn er das gelbe Fleisch schlau als Köder nutzt. Saht Ihr Britannia unter den Völkern Europas? Die wahrst ihre heiligsten Güter. Der Japaner braucht Land: dem Freund seiner Roth wird ers nicht nehmen. Im Ost wächst ein Inselimperium: das im West muß sich ihm mit Fäden verknüpfen, die für ein Menschenalter wenigstens halten. Der Hindu hat von dem Siegfärbiger über weiße Menschen gehört: regt er sich allzu laut und ruft den Befreier herbei, so hilft uns der Gelbe ihn in stärkere Fessel zwingen. Australien möchte sich völlig vom Mutterland lösen: wird aber zögern, dem Freunde des Tennoß sich zu entfremden; denn vom Japanischen istß bis zum Korallenmeer nicht sehr weit. Noch näher nach Indochina, Niederländisch-Indien und den Philippinen: Frankreich und Holland können deshalb nicht aus dem Neß und Nordamerika ersehnt (und bezahlt uns) bald wohl Vermittlerdienst. In Reihe und Glied gegen Asien? Niemand denkt mehr der Lösung. Rüksichtiger scheint eine andere Front. Wo mehrt sich von Jahr zu Jahr die den Briten gefährlichste Macht? Wer ringt mit ihnen um die Seeherrschast, die Hegemonie im Erdwesten, den breitesten Platz auf dem Weltmarkt? In wem sieht der Islam, der aus Christenmund kaum je bisher Schmeicheltrede vernahm, das Schwert seiner Hoffnung? Wer legt den Schienenstrang nach Persien und träumt von einer trockenen Heerstraße ins Snderreich? Von welcher Küste aus wird die üppige Jugend der Vereinigten Staaten mit dem heißesten Eifer umworben? Setzt oder nie; mit dem gelben Köder haben Georg, Andreas und Patrick einen Fug gethan wie noch keinen vor her. Frankreich bekommt das nordwestafrikanische Reich seiner Wünsche und die Aussicht auf Straßburg und Neß;

dafür soll es, mit Spanien, Portugal, Italien, im Mittelmeer England entlasten, daß in der Nordsee dann mit voller Wucht schlagen kann. Den Italienern wird gesagt: „Ihr braucht den Dreibund nur noch als Schutz gegen österreichischen Anschlag; könnt Euch, wenn wir nachhelfen, mit Wien aber auch direkt verständigen und seid im Westen erst ganz unverdächtig, wenn die deutsche Kette gelockert ist.“ Den Oesterreichern: „Rußland ist ohnmächtig und der Tag der Türkenliquidation deshalb nah. Wollt Ihr ins Schlepptau unberechenbarer Politik, die unftet zwischen Morgen und Abend zwölfmal den Kurs wechselt? Von Rußland habt Ihr nichts mehr zu fürchten. Holt die deutsche Hoffnung aus der Gruft, wo Ihr sie, nicht für immer, 1866 beigelegt habt, und fragt, statt nach dem zinslosen Triumph eines neuen Sieges über Italien zu trachten, ob Ihr dem stärksten Balkanrivalen, dem Idol Eurer deutschen Böhmen, Schlesier und Alpenlandbewohner Kraftzuwachs oder Schwächung wünschen dürft.“ Den Niederländern und Vlamen: „Bleibt Ihr uns fremd, dann sind Rotterdam und Antwerpen bald deutsche Häfen.“ Dem Sultan: „Marokko lehrt Dich erkennen, was dieser Beistand vermag.“ In Reihe und Glied. Wer wähte sich außergewählt? *Odium humani generis*. Sanct Michael steht müßig im Winkel.

Noch bleiben zwei Sorgen. Rußland ist nicht so geschwächt worden, daß es nicht mehr zählt. Konnte nicht so geschwächt werden (denn sein Kampf ist, wie der Türke und der Korseeinfahrer hat, fast unverwundbar). Durfte nicht so geschwächt werden (sonst ließen die Makalen sich mit dem Bären nicht länger schrecken). Wenn die Noth, wider Erwarten, die kontinentalen Kaiserreiche noch einmal zum Bündniß drängte? Hohenzollern, Gortorp, Habsburg und Demans Erben? Der Balkan müßte ihnen gehorchen und bis an den Persergolfgölte ihr Wort. Doch nur ein Stümper ließe es dahin kommen. Gerade jetzt muß der Kluge dem Zaren Reverenz erweisen; just in dieser Bedrängniß ihm zeigen, daß sein Siechthum nicht von Uebermuth ausgebeutet werden soll. Ein anständiges Abkommen über Persien, Afghanistan, Tibet; ein Vertrag, der dem Leun den Löwentheil läßt, auch dem Beß aber hinwirft, was er als langsam Genesender verdauen kann. Das ist, nach der russisch-japanischen Verständigung, Friede und status quo in Asien; ohne leise Gefährdung der fernsten Zukunft. In Europa? Der Anspruch auf einen Ausgung in eisfreies Meer wird anerkannt. Heimlich noch; in den Kanzleien kann man leugnen. Die Gitterstangen vor dem Käfig, in den der Todfeind des Westens nach dem Krimkrieg gepfercht ward, hat der Rost beinahe schon zerfressen. Unterm Union Jack braucht heute Keiner zu zittern, wenn Rußlands Schiffen die Bahrt durch Dardanellen und Bosporus bewilligt und im mediterranißchen Gebiet irgend-

wo eine kleine Kohlenstation eingeräumt ist. Die Osmanenfrage ohne Antwort zu lassen, bis Rußland wieder mit alter Stimmkraft dreinzureden vermag, wäre ein Fehler. Diese Antwort darf aber auch nicht so lauten, daß sie im Gedächtniß der Slavenvormacht wie Schmach und Schimpf fortbrennt. Im Khalifat ist Raum und Recht für alle Darbenden zu finden. Für Oesterreich eine nahe Kolonie mit reichlichen Bodenschätzen und kräftigen, schönen Menschen. Für Italien (das in Nordafrika nun nichts mehr zu hoffen hat und von den Stiftern der Entente Cordiale drum sacht in den Balkan gedrängt wird) ein Felsen aus der ersehnten Adriaküste (den ein fürs Erste gesättigtes, au delà de Mitrovitza gebietendes Oesterreich auch ohne süddeutsche Aspirationen ihm nicht zu reiden brauchte). Den Russen mindestens die Oeffnung der Meerengen. Wäre die Gefahr der Koalition dann sicher vermieden? Noch nicht ganz. Noch ein fester Keil ist nöthig, der trennt und schmerzt. Lockt Deutschland tiefer ins Herz des Türkenreiches. Bis heute schien es des Islams uneigennütziger Freund. Langt es nun in Anatolien nach einer Parzelle oder auch nur nach einem Hoheitsrecht, so ist es entlarvt. Hat das Signal zur Carée gegeben. Verleidet sich den Türken als falschen Freund. Und kittet das anglo-russisch-französische Einverständnis mit dem haltbaren Mörtel gemeinsamen Hasses. Daß es auch Oesterreich und Italien damit ärgern würde, wäre eine angenehme Nebenwirkung. Breist mit vollen Backen also die „Kompensation für Marokko“, die aus Anatolien zu holen ist. Und weil doppelte Raht besser als einfache hält: sorgt auch im Norden für neuen Stoff zu deutsch-russischem Konflikt. Auf den Ålandinseln kann Rußland eine Flottenstation haben. Da ist der stärksten Oseeemacht ein ungemüthlicher Nachbar und hindert die Germanisirung und den Verschluß des Baltikums. So. Jetzt sieht das Antlitz der Erde schon recht freundlich aus; die Fiebertöthe ist gewichen und eine gefährliche Krisis nicht mehr zu fürchten. Wenn... Nochein graues Weib hebt das Haupt.

Wenn das Deutsche Reich still bleibt, bis Alles erledigt ist. Das darf man hoffen. Dieses Reich liebt von Zeit zu Zeit zwar noch die große Geberde; schießt sich aber weise stets in Nothwendigkeit. Als Paul Krüger an die Hilfe der „befreundeten Macht“ appellirte, war sie nicht zu haben. Prinz Tuan freut sich des Lebens und über die Sühneprinzenposse hat selbst der Reichskanzler sein Wischen geleistet. Waldersee glich dem Atilla wie Reineke dem Kobel. Den Asiaten wird, wenn sie zum Einkauf unheiliger Güter nach Berlin kommen, artig der Hof gemacht. Statt nur mit dem souverainen Sultan zu verhandeln, wie angekündigt war, verhandelte man am Quaid'Orsay mit dem alten Bankregenten Rouvier. In Algefiras bekommen, nach zweimonatigem Sträu-

ben, die Westmächte alle acht marokkanischen Häfen und dem Generalinspektor wird die Kommandogewalt versagt. Deutschland ist friedlich. Auch kann man ein Uebrigesthun und es in diesen Tagen wichtiger Entscheidung besonders höflich behandeln. Einladungen, Besuche, höflicher, amtlicher und privater Verkehr. Das kannte man drüben kaum noch und jubelt deshalb, weil die Konvenienz nicht verletzt und Alles pünktlich mitgetheilt wird, was zugleich alle Anderen erfahren. Eduard war in Frankreich, Italien, Oesterreich, Spanien; daß er für ein paar Stunden nach Wilhelmshöhe kommt, ist nicht laut genug zu rühmen. Deutschland bleibt gewiß ruhig. Den Ginen, dessen Wort noch Gewalt hätte, pocht Keiner aus dem Sarg. „England und Frankreich, England und Rußland, Rußland und Oesterreich haben Verträge geschlossen, Oesterreich und Italien sich ohne unsere Mitwirkung verständigt und zur Abstinenz von deutschen Weltthändeln verpflichtet. Wieviele Felder bleiben uns heute noch auf Deinem Schachbrett?“ Für einen Spah, der schlecht ins Leichenhaus paßt, würde er's halten.

Gauferie.

„Nous sommes ici pour vous dire: Vous n'avez pas su ce que vous vouliez faire. Vous avez mal conduit la folle entreprise où vous avez, sans son consentement, engagé le pays.“ Ort der Handlung: die pariser Kammer. Zeit: achtundzwanzigster März 1885. Der Abgeordnete Clemenceau hat das Wort. Beißt mit dem Worte den armen Sales Ferry, der, ohne vom Land erst ermächtigt zu sein, den Franzosen ein indochinesisches Reich zu gründen versucht hat. Nun ist, zweiundzwanzig Jahre später, der Ministerpräsident Clemenceau nach Marokko gegangen. Ohne das Land zu fragen; ohne die Zustimmung der Kammer zu erbitten; ohne triftigen Grund, der ihn gerade in dieser Stunde auf diesen Weg zwang. Und er ist heiter. Im Anfang war er's nicht. Die Vorwand dünkte auch ihn all zu dünn. Beschädigung, Zerstörung einer Stadt, weil ein paar Hafendarbeiter im Streit getödtet worden waren? Wie im Maghreb ansässigen Europäern nannten das Vorgehen barbarisch; fast alle auch unflug und gefährlich. Zuerst war deshalb die Losung: „Wir beschränken uns auf das Nöthigste und schicken dem General Drupe keine Verstärkung.“ Nicht lange. Als der Ministerpräsident in Marienbad am Tisch des königlichen Patrones gefrühstückt hatte, plagte kein Skrupel ihn mehr. Nur mit Deutschland mußte er rechnen. Deutschlands war er jetzt sicher. Und der Rest ist Bagatelle.

Auch Spaniens Sprödigkeit. Spanien ist in schwieriger Lage. Nach seinen Verträgen hat es das Recht, in Tanger die Polizei zu organisiren, dafür aber die Pflicht, Casablanca der französischen Einflußsphäre zu lassen. Diese Be-

stimmungen hat die Algestraaakte umgestoßen; sie fordert für Tanger und Casablanca französische und spanische Polizeieinstruktoren. Welches Recht gilt, welche Pflicht befehlt nun? Als die Regierung der Republik den General Druce mit dreitausend Mann nach Casablanca geschickt hatte, meldete sie die Maßregel auch in Madrid. Wie anderswo: nach dem Vertrag von 1905 hat Spanien in Casablanca ja nichts zu suchen. Da Deutschland aber beachtlich werden sollte, berief Clemenceau sich offiziell natürlich auf die Algestraaakte. Die schreibt franko-spanische Polizei vor und giebt den Spaniern sogar das Kommando. *Journée des dupes*. „Die Pariser wissen offenbar nicht mehr, was sie wollen. Entweder gilt das in Algestraa Besiegelte: dann mußte die Aktion mit uns vereinbart, nicht die Ausführung nur uns angezeigt werden. Oder der alte Vertrag ist noch heute in Kraft: dann mußten beide Mächte gemeinsam, unter spanischem Kommando, Ordnung stiften. In keinem Fall hat der Geschäftstheilhaber korrekt gehandelt. Wir haben England versprochen, das Spiel nicht zu verderben. Thun also, da Deutschland auf dem Buchstübchen steht, als gehe es nach der A. k. e., und schicken einstweilen vierhundert Mann hinüber. Für Polizeidienst, nicht für Kriegszüge. Daß wir uns dazu verstehen, ist ein Zeichen hispanischer Höflichkeit.“ Die wurde in Frankreich und Marokko schlecht gedankt. Das Sp. nier häuflein bekam Spott und Schimpf als einziges Futter. Darob entbrannte das Pyrenäenland in lohem Zorn. „Erst als *quantité négligeable*, jetzt als armer Verwandter und Türkenkopf behandelt! Ist Das der Sinn der Verträge, die ebenbürtige Völker eng befreunden sollten? Wir haben Grund, uns gekränkt zu fühlen; Ihr habt nicht den winzigsten.“ In Paris und in San Sebastian wird diplomatisirt. Der Britenbotschafter vermittelt. Da Casablanca einen französischen Kommandanten hat, mag Tanger einen spanischen haben. Dazu entschließen die Pariser sich aber nicht leicht. Der Streit währt. Doch bleibt's Bagatellverfahren.

Neuf Deutschlando war zu suchen. War. *Verüßtes Vergehümm' ist zerstört*, die Zukunft deutscher Menschen vernichtet und der von der vereinigten Reichsdiplomatie mühsam erlangte Rechtsanspruch durchlöchert worden. Thut nichts. Die franko-spanische Hafenspolizei ohne Oberbefehl eines Neutralen war eine ungeheure Konzeßion. Weiter gehen wir nicht. Wir gehen. Nachdem die Franzosen Menschen getödet, Häuser zerschossen, Läden geplündert, ganze Stadtviertel eingeäschert haben, wollen sie lachen (*pour ce que rire est le propre de l'homme*). Sie fragen den Kriegsminister der Scherifischen Majestät, ob Seine Excellenz dafür bürgen könne, daß die maurische Mannschaft, wenn die Polizei nach der Vorschrift von Algestraa organisiert werde, nicht die europäischen Instruktoren ermorde. Nur ein Narr hätte nach dem Geschehenen

diese Garantie übernommen. Die Antwort ist denn auch bündig: Nein. Seht Ihr? Er kann nicht bürgen. Die Akte ist also gar nicht auszuführen. Eine feierliche Aenderung braucht man von den Signatarmächten wohl nicht erst zu erbiten. Nur um ein Provisorium handelt sichs. „Da der Kriegsminister erklärt, daß er für das Leben der Europäer nicht einstehen könne; die Marokkanern vorgelegt wären, müssen wir auch die Mannschaft in Frankreich und Spanien rekrutiren. Nur für kurze Zeit. Und jeder Hafen braucht nur ungefähr sechszehnhundert Mann. Wenn fünfzehntausend Polizeisoldaten drüben sind, kommt schnell Alles in Ordnung.“ Zustimmung. Auch von Deutschland. Ein paar mürrische Randbemerkungen trüben die Freude nicht. Hauptbedingung: Frankreich möge, wenn es wieder zugreifen muß, den Feind wuchtig packen. Das soll geschehen. Natürlich „im Rahmen der Algefirakakte“. Aber Drude kann jetzt so viele Compagnien, Schwadronen, Batterien haben, wie er will. Ueber den zwanzigsten Kilometer, der bisher seine Grenze war, hinausgehen und die Berberhorden ins Binnenland verfolgen. Mit Muley Abd ul Aziz über Bump und Protektorat verhandeln und Muley Hafid mit Melinitgranaten bewirtheten. „Der General ist in seinen Entschlüssen völlig frei und wir erfüllen ihm jeden Wunsch“, spricht Clemenceau. Und der Meid muß ihm lassen, daß er seine Sache gut gemacht und des Gegners Willenskraft richtig eingeschätzt hat.

Détente. Waren die Nachbarreiche denn je so befreundet? Herr Littoni, unser Intimus, hat zu dem Botschafter der Republik in kritischer Stunde gesagt: „Ein anglo-französisches Abkommen ist das stärkste Friedenspfand; wenn Sie auf England zählen können, wird Deutschland niemals wagen, Sie anzugreifen.“ Auch ein Prophet; einer, der Metaphern und Tropen verschmäht. Wir plaudern. Unter Landsleuten vom preußischen Wahlrecht, das jetzt sicher die Lebensfrage der Nation ist; oder von der Unzulänglichkeit der Beamten, die dem Genius Bernardi und Carlinos politischem Kopf die Arbeit erschweren. Mit dem Nachbar über noch Beträchtlicheres. Der will (denkt nur!) vielleicht gar so freundlich sein, unsere guten Effekten und billigen Renten an die pariser Börse zuzulassen, wenn wir die Einführungskosten erschwingen können. Weil er glaubt, daß wir Geld brauchen. Weil er gern die Hand in deutschen Hütten und Taschen hätte. Weiß immerhin nützlich wäre, die Abweisung eines verwegenen Wunsches mit einer Baïsse der Reichsanleihe strafen zu können. Das wäre die „wirthschaftliche Kompensation“. Die politische? „Anatolien! Da blüht Euer Weizen! Da seid Ihr en évidence.“ Und man plaudert weiter.

Wo blieb der Erzengel, dessen Name bedeutet: Wer ist wie Gott? Der einst über Sammael siegte? Sind ihm die neuen Gallier zu unsfromm, dem rothen Sternfeger zu ähnlich? Oder floh er frierend den deutschen Herbst?

Das Theater.

III.^{*)}

Am Berliner Lessingtheater ist am zwanzigsten Oktober 1889 ein Soziales Drama, am zweiten Februar 1907 ein Lustspiel von der Mehrheit der Hörer heftig abgelehnt worden. Für die berlinisch-deutsche Theatergeschichte werden diese Daten dem Forscher einst vielleicht fast so wichtig scheinen wie für die Ekliptik dem Astronomen die Sonnenwendepunkte. Beide Stücke hat Herr Gerhart Hauptmann geschrieben. Das Soziale Drama heißt „Vor Sonnenaufgang“ und war „Bjarne B. Holmsen, dem konsequentesten Realisten, zugeeignet, in dankbarer Anerkennung der durch sein Buch empfangenen, entscheidenden Anregung.“ (Den Skandinavennamen hatten, in den ersten Tagen der Norwegerinvasion, die Herren Holz und Schlaf gewählt, als sie den gemeinsam verfaßten Skizzenband „Papa Hamlet“ herausgaben.) War; in den späteren Auflagen fehlte die Widmung. Herr Hauptmann fand wohl, daß er den jungen Deutschen, die ihn zur Suche einer den Ton der Alltagswirklichkeit wiedergebenden Sprache angeregt hatten, nicht so viel verdanke wie fremden Häuptern der Weltliteratur. Zola, Tolstoi, Ibsen waren die Muster; aus Marxens Schule kam der sozialistische Rhythmus, aus Haeckels die darwinische Gattungsmoral. Das Stück roch nach Zuchtwahl und Blutschande: ließ ein verliebtes Mädchen fallen wie ein trunkenes Kind; gab rohe Worte, wie man sie seit dem Sturm und Drang der Lenz, Klinger, Wagner im Drama nicht mehr gehört, kaum gelesen hatte; öffnete während der ärgsten Wehen die Thür der Wochenstube; und zeigte mit grausamster Deutlichkeit, wie der Eltern Sünde sich an den Kindern rächt. Aus Grundriß, Aufbau, Szenenführung sprach bewußte Verachtung der Bühnentechnik. „Handelnde Menschen“ (so stand's auf dem Theaterzettel) sollten wir sehen und hören, als trenne von ihnen uns keine Orchester und keine Rampe. „Meine Arbeit soll vorzugsweise eine deskriptive sein“, sagt der Held und denkt der Dichter: und beschreibt uns bei der ersten Begegnung drum ausführlich die Menschen, deren Wesensbild mählich doch aus ihrem Handeln dem Betrachter entstehen müßte. Das Lustspiel heißt, „Die Jungfern vom Bischofsberg“. Ein Lustspiel nach altem Schema. Nicht mehr „handelnde Menschen“, sondern „dramatis personae“; im Schamkleid fremder Sprache also die „Personen“ des Urväterzettels. Die Gliederung in Szenen ist im Buch noch vermieden; doch das Streben fühlbar,

*) S. „Zukunft“ vom fünfundzwanzigsten Mai und vom achten Juni 1907.

nach bewährten Regeln zu fügen, zu bauen. Auch der Wille zu wirksamen Aufschlüssen. Drei Mägdelein schluchzen; eins steckt, wie in Mosers „Krieg im Frieden“, das andere an, Dunkel macht einen Wig: und der Vorhang fällt. Lustige Bärchen kommen mit Lampen, umhüpfen im Tanzschritt das Rund der Bühne, leise Musik grüßt die untergehende Sonne, Heines Pimpiniedicht wird deklamirt: und der Vorhang fällt. Wir sehen einen Bachfisch, hören einen Raisonneur und müssen eine Intrigue hinnehmen. Ein Oberlehrer (strebsamer Pedant; außen korrekt, innen Knote; latinisirende Redeweise des Pöfienphilologen) will einen hübschen Goldfisch angeln, muß aber abziehen, weil er statt der gesuchten gothischen Gefäße und Schmuckgeräthe eine Kiste mit gothaischer Wurst und anderem Picknickzubehör gefunden hat. Muß abziehen? Untere Jugend hat ihn, den Brahlhans und Dauerlügner, wie einen frech auf dem Trocknen quakenden Frosch geprellt; hat der Familie bewiesen, daß der Eindringling Wind gemacht hat, als er sich für einen Forscher, einen Antiquarius ausgab. Er könnte mildernde Umstände anführen: ein Vagabund (dessen unsicher konturirte Gestalt von Ibsens Brendel und vom Steinlopper Augengrubers Züge entlehnt) hat ihn trügend verleitet; zwei junge Schelmklöpfe haben die Fopperei schlau vorbereitet. Er könnte zum bösen Spiel gute Miene machen und sich darauf berufen, daß erfahrene Forscher, Männer von Welt- u. sich oft schon täuschen ließen (Virchow: Schädel des Sophokles; Lombroso: Schädel der Charlotte Corday; Hände des Lustmörders Soleüand). Brauchte, trotz solcher Blamage, den lange emsig geführten Kampf um das reichlich ausgestattete Mädchen, das ihm im Wort ist, nicht aufzugeben; dürfte es nicht, wenn er sich selbst getreu bleiben wollte. Doch der Dichter will's; will, nach vier dürren Akten, das Spiel flink zu fröhlichem Ende führen und scheint zu denken, mit innerer Logik und äußerer Wahrheit nehme man auf dem Theater nicht so genau. Denn er ist jetzt, recht nach Sarcey's Herzen, du théâtre. Hört seine Leutereden! Die jüngste Jungfer wundert sich, weil ihrem Geigenspiel im stillen Park ein Herr zugehört hat. Der antwortet: „Das darf Sie unmöglich wundernehmen, o schönste Fee: wer einen solchen Faden über die Gärten spinnt, ein solches funkelndes Traumgewebe aus Glanz und Gluth, Der muß ganz natürlich auch thörichte, taumelnde Motten fangen.“ Ein Arzt und Globetrotter wirbt um die lange Geliebte. Die sagt, er habe sie in einem schrecklichen Zustand gebracht. „Grünwald (stürzt vor ihr nieder und faßt ihre Hände): Ja, Das hab' ich und deshalb verfluche ich mich! Verflucht will ich sein! Verflucht! Verflucht! Bis ich den lezten Seufzer ausröcheln werde! Schlage mich! Hier! Hier! Mir ins Gesicht! Ich kann ja nicht leben, ich kann ja nicht sterben! Erlöse mich doch!

Bertritt mich doch! Hebe mich auf, denn ich kann nicht aufstehen. (Mit einem thränenstickten Zauchzen zieht er sie halb herab, halb hebt er sich zu ihr auf und hängt mit einem langen Kuß plötzlich an ihrem Munde fest.) Agathe! Endlich! Ach, ich habe mich so gesehrt, so gesehnt nach Dir! Meine Seele ist um dies Haus hier geirrt! O, ich war so krank! O, ich war so gebrochen! O, Du hast eine solche furchtbare Macht ausgeübt! O, hättest Du nur Das durchgemacht! Auf dem Schiff: eine Möwe flog hinter uns her. Ich dachte: Das ist ihre treue Seele. Sie wandert mit mir über Land und Meer. O, ich habe Dein Bildchen angebetet. Ich habe es zu meinem Gotte gemacht. Ich lebte ja nur von meinem Gott. Hier, hier auf der Brust trage ich Deinen Handschuh. Ich stand mit ihm auf, ging mit ihm zu Bett! Ich konnte kein Weib sehen! Ich haßte sie Alle. Sie widerten mich wie freche höhnische Grazen an, um mir Deinen Verlust tausend'ach qualvoll zu machen!" So spricht man nur auf dem Theater. Nur auf dem Theater beugt man noch vor der Liebsten das Knie, um „sich zu erklären.“ Noch immer? Vor hundertzwanzig Jahren schalt Lichtenberg, Deutschlands großer Satiriker: „Mir ist nichts abgeschmackter in unseren Schauspielen als die wohlgesetzten Reden, die auf den Knien gehalten werden. Ich habe ein einziges Mal einen Mann im Ernst knien sehen; und als er hinfiel, so war mir, als entginge mir der Athem.“ Vor einem Vierteljahrhundert schrieb Ernest Legouvé, wer im Gewand unserer Tage vor einem Mädchen kniee, pour lui faire ce que les romans d'il y a cinquante ans appelaient une déclaration, würde höchst lächerlich wirken. Legouvé, der Sozjus des geschmähten Handwerksmeisters Scribe. Und Herr Hauptmann, der Revolutionär von 1889, läßt einen Doktor und Palaeontologen knien; läßt ihn sprechen, wie bei Putzig und Wilbrandt die gebildeten Liebhaber sprachen. So sichtbar ist nun der Sieg des Theaters. Sovöllig der Versuch mißlungen, es zu enttheatralisiren, ihm die uralte, zwischen drei Wänden heimische Konvention abzulisten.

Nicht von den Mängeln der beiden Dramen will ich hier reden; sie nur wie Aequinoctialpunkte betrachten, die eines Lenzes und eines Herbstes Beginn anzeigen. Im Oktober 1889 sollten wir glauben, die Bretterwelt werde neu, wie von des Heilands Wort und Wandel die Erdveste. Krieg aller Konvention. Krieg dem Theaterelos. Menschen darzustellen, ist der letzte Zweck Dramatischer Kunst. Handelnde Menschen, deren Wille sich sieghaft bäumt oder splitternd bricht? Auch ruhende, die nicht mehr kämpfen odernie gekämpft haben. Objektive Darstellung ihres psychischen Zustandes genügt uns; ist werthvoller, ernster Betrachtung würdiger als das vieux jeu Euler „Handlung“. Um Menschen zu sehen und erkennen zu lernen, gehen wir ins Theater.

Alles Menschliche (auch wenns in unserem verkünstelten, verheuchelten Leben falsche Scham dem Blick bingt) taugt aufs Schauergerüst. Und was uns nicht menschlich dünkt, dem Alltagspektakel nicht in jedem Zug ähnlich, ist nur für die Barbaren noch gut genug. Lange, sorglich gefeilte Säge? Die spricht Keiner. (Ist's sicher?) Monologe gar? Die hält Keiner. (Ist's sicher?) Mit der Nothwendigkeit einer Konvention und mit den Grenzen der Gattungen bleibt uns vom Leib; solches Magistergerede hat noch nie die Verjüngung einer Kunst gehemmt. Herr Omnes ließ sich gefallen. Nach dem ersten Schreck über die Roheit der Bringer neuen Heils. Ein trunkener, halbnaakter Bauer, der seiner Tochter für Lieblosung Geld bietet, sie „mit der Plumpheit eines Gorillas umarmt und dabei anzüchtige Griffe macht“, von dem Mädchen „Schwein“ genannt und mit derbem Stoß auf die Erde geschleudert wird: Das ward auf der Bühne noch nicht gesehen. Nicht gehört, daß einem Fräulein, als es zu einer gefährlichen Entbindung den Arzt holen will, von einem Verwandten zugerufen wird: „Was ist denn bei Euch los? Ihr habt wohl Schweineschlachten?“ Da tobte man ein Weilchen; gewöhnte sich bald aber an den Ton. Das Ueberraschende macht Glück. Herr Omnes ist immer froh, wenn er hoffen darf, an einer Weltwende mitzuwirken. Und dann: so hatte es ja stets angefangen. Räuber, Götz, Hernani, Lucinde, Lohengrin, Gefilde der Seligen: so oft in neuen Lauten ein neuer Genius sprach, hatte die Masse sich mit ihrem rückständigen Urtheil unsterblich blamirt. Und die Rezensentenzeit erst! Lest doch, was Karl Philipp Moritz anno 1784 in der Vossischen Zeitung über „Kabale und Liebe“ gesagt hat! „Wieder einmal ein Produkt, das unseren Zeiten Schande macht. Mit welcher Stirn kann ein Mensch doch solchen Unsinn schreiben und drucken lassen und wie muß es in Dessen Kopf und Herz aussehen, der solche Geburten seines Geistes mit Wohlgefallen betrachten kann! So schreiben, heißt, Geschmack und gesunde Kritik mit Füßen treten; und darin hat denn der Verfasser sich selbst übertroffen. Aus einigen Szenen hätte was werden können; aber Alles, was dieser Verfasser angreift, wird unter seinen Händen zu Schaum und Blase. Ich bin müde, den Unsinn abzuschreiben. Bloß der Unwille darüber, daß ein Mensch das Publikum mit falschem Schimmer blendet, ihm Staub in die Augen streut und auf solche Weise den Beifall zu erschleichen sucht, den sich ein Lessing und Andere mit all ihren Talenten und dem eifrigsten Kunstfleiß kaum zu erwerben vermochten, konnte zu dieser ekelhaften Beschäftigung anspornen. Nun sei es aber genug; ich wasche meine Hände von diesem schillerischen Schmutz und ich werde mich wohl hüten, mich je wieder damit zu befassen.“ Da habt Ihr's; und dieser Mann galt für einen

großen Kritikus, war Korrektor eines berlinischen Gymnasiums und wird von Manchem noch heute als ein Aesthetiker geschätzt. Da habt Ihr all das alberne Geschimpf, das danach Kleist und Byron, Hugo und Schlegel, Wagner und Berlioz, Manet und Böcklin zu hören bekamen und das jetzt wieder den neuen Citherklang überschreien möchte. Doch wir sind nicht so dumm wie die Ahnen. Uns soll die Nachwelt nicht für Esel halten. Wir sind für das Auerneuste. Gegen Theologie und Teleologie. Für Monismus und Kausalität. Für den hellen Tag und die große, unerbittlich grausame Natur. Katoplan! Die Abhärtung begann. Grobe Worte, wüste Bilder gefielen (*car les bourgeois aimaient trop qu'on les chatouillât, en ayant l'air de les bousculer*, heißt's schon in Zolas Oeuvre). Nie hatte die Sexualität sich so prozig in den Vordergrund der Bühne gedrängt; nie solches Gefindel sich auf dem Holzrind getummelt, das einst nur die Großen der Erde beschreiten durften. Doch auf jeden Frühling folgt ein Herbst. Im Jahr 1907 sollten die selben Leute, die auf Natürlichkeit dressirt und anmuthigen Theaterspieles entwöhnt waren, in Andacht einem Wortgetändel lauschen, das die Reformatoren von 1889 als den verächtlichsten Rückfall in die Modergrube der Konvention bespion hätten. Sollten wieder bewundern, was ihnen fast zwanzig Jahre lang als ein jämmlisches Philisterplaisir verkehrt worden war: Einfädelung, Knotung und Lösung einer Intrigue, zierliche Rede, Witz, komische Wirkung einer künstlich geschaffenen Situation. Da sies nicht thaten, da sie frostig blieben und am Ende den Versuch, auch diesem trübsaligen Spaß (den man ruhig anhören, dem kein Unbefangener aber zujubeln konnte) lauten Erfolg zu bereiten, wüthend ablehnten, wurden sie rohe Patrone gescholten und der Dichter sprach ihnen (nicht durch die Blume, sondern durch den Holzbock) seine Verachtung aus.

(À-propos. Die Dichter von heute verachten das Publikum und, versteht sich, auch die Kritik. Warum lassen sie ihre Werke dann aufzuführen? Warum bauen sie ihr Leben auf die Möglichkeit von Erfolgen, die nur Publikum und Kritik ihnen bereiten können? Ist's eines Künstlers würdig, auf das Geld und das Lob von Menschen zu rechnen, die er verachtet? Schreibe fürs Schattenreich, hätte der Hellene dem Poeten gesagt, von dessen Zunge er so schmählich behandelt worden wäre. Zweitens: Warum jedesmal das erhabene Gezeiter, wenn das Publikum ein Stück hitzig abgelehnt hat? Da Ihr ihm doch erlaubt, laut zu jauchzen? Kein Gezeiter und Geheul vermag dem Dichter zu schaden, der einer ist und der drum warten kann. Das Theater ist eine öffentliche Angelegenheit, nicht ein Götterkervergnügen. Braucht Leidenschaft mehr als Korrektheit. Laßt die Leute doch Lust und Wuth austoben! Das Publikum soll Geld

in die Kasse tragen, wird aber verachtet. Wenns klatscht und Bravo brüllt, ist's für drei Abendstunden die Blüthe der Nation; eine Böbelhorde, wenns zischt und höhnt. Diese Auffassung ist recipirt; aber verlogen und kindisch.)

So verschieden die beiden Stücke von 1889 und von 1907 sind: sie haben ein Wesentliches gemein. Beider Zweck war nicht nur in dieser besonderen Kunstform zu erreichen; nicht nur mit den Mitteln der Schaubühne. Wie die Familien-Krause und Ruchewey leben und wie das Eindringen fremder Elemente, freundlicher und feindlicher, auf sie wirkt: in einer Novelle, in jeder Erzählungsform ließ sich darstellen; besser sogar und behutsamer als in dem raschen Tempo, das die Bühne heischt. Als er einen Richard Gloster des (vergeßenen) Herrn Weiß rezensirt hatte, schrieb der hamburgische Dramaturg: „Ein Dichter kann viel gethan und doch noch nichts damit verthan haben. Nicht genug, daß sein Werk Wirkungen auf uns hat: es muß auch die haben, die ihm vermöge der Gattung zukommen; es muß diese vornehmlich haben und alle anderen können deren Mangel auf keine Weise erzeßrn, besonders wenn die Gattung von der Wichtigkeit und Schwierigkeit und Kostbarkeit ist, daß alle Mühe und aller Aufwand vergebens wäre, wenn sie weiter nichts als solche Wirkungen hervorbringen wollte, die durch eine leichtere und weniger Anstalten erfordernde Gattung eben so wohl zu erhalten wären. Ein Bund Stroh aufzuheben, muß man keine Maschinen in Bewegung setzen; was ich mit dem Fuß umstoßen kann, muß ich nicht mit einer Mine sprengen wollen; ich muß keinen Scheiterhaufen anzünden, um eine Rücke zu verbrennen. Wozu die saure Arbeit der dramatischen Form? Wozu ein Theater erbaut, Männer und Weiber verkleidet, Gedächtnisse gemartert, die ganze Stadt auf einen Platz geladen? Wenn ich mit meinem Werk und mit dessen Aufführung weiter nichts hervorbringen will als einige von den Regungen, die eine Erzählung, von Jedem zu Haus in seinem Winkel gelesen, ungefähr auch hervorbringen würde?“ Als Sarcey, ein halbes Jahr vor dem Krieg, die Hamburgische Dramaturgie entdeckte, ward ihm wie Einem, der unter alten Leinwänden in der Kumpelkammer das von einem Meister gemalte Portrait eines Ahnen gefunden hat und es nun in frommer Rührung betrachtet. „Dem ähnele ich ja; von Dem stamme ich.“ Und war stolz darauf, daß seine Theatertheorie sich als von so altem Adel erwies.

Wer leistunglich sprach, hieß bei uns lange ein Tropf, der nicht mehr in die Zeit passe. Sollte neben Denen am Branger stehen, deren blödes Auge den Genius der Manet und Rodin nicht erkannt, deren Geifer den Jungmeistern Angewandter Kunst den Weg besudelt hatte. Undankbares Amt (drum spreizte just das winzige Volk, das ohne Applaus nicht leben kann, sich bald höchst

modern.) Ungerechter Spruch. Welcher Pinselrebell hat je geleugnet, daß für ein dem Salon zugedachtes Tafelbild anderes Gesetz gilt als für ein Gemälde, das die Decke eines Monumentalbaues schmücken soll? Wolte Manet, daß sein Spargel, wie die Fabelkirschen des Zeuris, dem Beschauer ehbar scheine? Baumeister und Möbelformatoren haben Mancherlei versucht. Doch weder ein Haus ohne Dach noch ein fensterloses Zimmer gebaut; nie das Gesetz der Gravitation bestritten noch behauptet, der Tisch der Zukunft brauche keine Platte. Jeder Starke hat gewünscht und gehofft, mit seiner Kunst das Ererbte mehren zu können; doch keiner gewährt, er dürfe den überlieferten Formenschatz lächelnd verschmähen. Nur auf dem Theater sahen wir solches Erdreisten. Weil Epigonen und Mäcpler schlechte Stücke geschrieben hatten, weil manche Mittel (Rekognition, Verwechslung, Selbstcharakteristik) nachgerade veraltet schienen, sollte kein Gesetz mehr gelten, keine Konvention noch der Achtung würdig, nur von einem anarchischen Zustand das Heil zu erhoffen sein. Daß von Praxiteles, Buonarrotti, Leonardo, Velazquez, Verrocchio, Rubens, Rembrandt, Dürer, auch von Ingres und Delacroix, von Schadow, Schlüter und Schinkel noch Etwas zu lernen ist, das Wesentliche des Könnens, leugnet kein mündiger Sezessionist. Der kommenden Bühnenkunst sollte keins der Gesetze taugen, die, von Aischylos bis auf Ibsen, alle Dramatiker gebunden hatten. Wer zweifelt, ist ein Bedant, Schulfuchs, Regelanbeter. Bewußte oder unbewußte Entstellung? Schickt die entkräftete Theaterkunst, wie abgearbeitete Bureau-menschen und bleichsüchtige Mädchen, aufs Land und erprobt, ob sie im Urstand der Natur genesen kann. Vehmt jede entbehrliche Konvention. Glaub nicht, daß uns Hallen gestellt, unsere Nervenstränge gespannt werden müssen, damit wir zufrieden seien. Stellt die Schwachheit, Dummheit, Gemeinheit des Menschen unverzierlich so dar, wie die in der Landluft geschärften Organe sie Euch erkennen lehrten. Gebt uns so wenig Intrigue wie Molière in seiner Typenkomödie, wie Lesage im Turcaret, Sedaine im *Philosophe sans le savoir*, so wenig, wie (germanische Muster sind kaum zu finden) Diderot und Beaumarchais in trophigen Dogmen befahlen. Laßt in Eurer Schöpfung den modernsten Geist walten. Sprecht, mit Molière, getrost: *Les anciens sont les anciens et nous sommes les gens d'aujourd'hui*. Haltet nicht Alles für heilig, was die Farbe grauer Vorzeit trägt. Ersetzt, nach Zolas Rath, das Fatum durch unserm Glauben nähere Schicksalsmächte oder nennt es wenigstens mit einem Modenamen (*Milieu*, *Heredität*). Kummert Euch um die Physiologie mehr als je vor Euch ein Dichter. Entthront den Herrpott selbst, wenn Euch titanischer Drang treibt. Keine Vision wird uns schrecken. Kein

Wagniß zu prüdem Pfauenschrei reizen. Nur wähnt nicht, daß alle Konvention abgetragener Plunder ist. Nur richtet Euch in den Grenzen des erwählten Kunstbereiches ein. Nur verachtet das Handwerk nicht, ohne das Ihr Dauerndes doch nicht zu wirken vermögt. „Für das Theater zu schreiben, ist ein Metier, das man kennen soll, und will ein Talent, das man besitzen muß; Beides ist selten, und wo es sich nicht vereinigt findet, wird schwerlich etwas Gutes an den Tag kommen.“ Das sprach kein Magister: sprach Goethe. Man kann recht modern sein, so modern wie die pudrigen Nonisten, die heute durch alle Straßen stolziren, und dennoch meinen, daß die Bretterbühne ihr eigenes Lebensgesetz hat und daß die Theatertechnik nicht aller Regeln ungestraft spotten darf.

Nur die Ruchzügler und Troßknechte des Naturalismus leugnen es heute noch. Die Anderen lächeln, wenn sie die guten alten Stichworte hören. „Naturallichkeit“, „Freiheit von Regelzwang“: der Scholarch von Medan hatte es lange genug mit dem Babel gepredigt. Strenges Gesetz und Abkehr von leidig grauer Wirklichkeit ist nun wieder die Losung. Herr André Gide, der den Ehrgeiz hat, immer im letzten Boot zu sitzen, schrieb vor drei Jahren: „Kunst ist stets das Resultat eines Zwangszustandes. Wer glaubt, ihre Höhe sei von ihrer Freiheit bedingt, könnte eben so gut glauben, die Schnur hindere den Papierdrachen, himmelan zu steigen. Ohne Schnur käme er aber nicht in die Höhe. Nur kränkelnde Kunst strebt nach Freiheit; mit der Kraft kehrt ihr auch die Freude am Kampf, an der Ueberwindung des Hindernisses zurück. Hellas ächtete Den, der die Lyra mit einer neuen Saite bespannte. Die Kunst entbindet sich dem Zwang, lebt vom Kampf, stirbt an der Freiheit. Wollt Ihr das Theater dem Episodismus entreißen, so zwingt ihn zuerst wieder Regeln auf. Wollt Ihr, daß es Euch wieder Charaktere zeige, so müßt Ihr wieder vom Leben entfernen. Ein Drama soll ein Drama sein und nicht nach dem Schein einer Realität trachten, der, wenn er erlangt wäre, neben der Wirklichkeit nur einen Pleonasmus entstehen ließe. Das kühne Werk des Pygmalion und des Prometheus kann nur denen gelingen, die zwischen Bühne und Leben, zwischen Schein und Wirklichkeit mit Bewußtsein einen tiefen Graben ziehen.“

Bald wird man auch in Berlin hören (der Wiederhall des Krieges, den Zola 1882 im *Voltaire* für den Naturalismus führte, drang erst 1888 bis an die Spree) und dann nicht mehr das verdächtige Lob lesen, Herr Schulze oder Herr Dr. Meyer habe vor Hinzens neuem Meisterwerk, weils gar so menschlich, im Leben Sichtbarem so ähnlich war, „ganz vergessen, daß er im Theater saß“. Er solls nicht vergessen. (Selbst der Schwärmer hofft nicht, der Brutus Buonarottis oder Rembrandts Glatzkopf werde ihn ansprechen, Mona Lisa

den Mund zu fittsamem Rath, Salkia zum Ruh öffnen.) Er hats auch niemals vergessen. Dedipus und Hamlet, Götz und Gretchen, Caliban und Viola, Peer Gynt und Rosmer immer als Kunstgebilde empfunden. Nur das Kind und der Barbar wünscht sich völlige Täuschung; möchte den Bösen prügeln und die arglose Unschuld vor ihm warnen. Dem Erwachsenen, Kultivirten ist Kunst Symbol. Doch die Terminologie hat oft schon den Glauben überlebt. Der Naturalismus ist aus der Mode. Seine Worthüllen werden noch aufgeblasen. Sollen von entschwendener Pracht zeugen. Plagen aber wohl über Nacht.

Einstweilen siehts schlimm aus; so schlimm, daß schon von einer deutschen Theaterkrisis geredet wird. Vielleicht zu früh. Kritisch wird die Lage eines Gewerbes erst, wenn der Ertrag nicht mehr den Aufwand deckt. So weit ist's auf dem Markt des Stückehandels noch nicht. Auch die Dürre des vorigen Jahres hat kein großes Theatergeschäft zu Stillstand oder Betriebseinschränkung gezwungen. Erfolge? Unten mindestens fünf: „Die Rabensteinerin“; „Sherlock Holmes“ (und andere Detektivkomödien); „Die lustige Witwe“; „Hufarenfieber“; „Der Teufel lacht dazu“. Ein Ritterpektakel, ein spannendes Melodrama, eine Operette, ein Schwank, eine Paradedosse. Sämmtlich von geringerer Qualität als die in den achtziger Jahren angebotene Marktwaare. Neben der Rabensteinerin scheinen die Quixoten ein Meisterwerk. D'Ennery, Jones, Binero (und vor ihnen Sue, Boucardy und der auf seine Art geniale Vater Dumas) waren viel stärker als der Kampendoyle. Mosers Soldatenspiele echter, lustiger und deshalb liebentwürdiger als die des Kadelburgconcerns. Im Operettenreich herrschten damals Strauß, Lecocq, Sullivan, Planquette, Suppé, Millöcker. Das Muster der Revue-Posse war noch nicht aus Paris geholt. Mädchenbeine und Kleiderprunk sah man in den Ausstattungstücken von Jules Verne; berlinische Witze und Possencouplets wurden von L'Arronge geliefert. Ergebnis: die Alltagskost ist viel schlechter geworden. Mußte schlechter werden. Weil das Publikum, dem Jahre lang alles seinem Gaumen Schmachhafte verehelt worden war, im Heißhunger nun alles scharf Gewürzte hinunter schläng. Weil die Kritik die Macht über die Masse verloren hatte, deren Geschmack ihr verächtlich schien, und sich um die Stücke, denen Hunderttausende zuliefen, nun gar nicht mehr kümmerte. Und weil keine Tradition das Urtheil des Hausens stützte. Oben nur zwei Erfolge: „FrühlingsErwachen“ und „Die Stützen der Gesellschaft“. Ein Ibsen, der noch dreinschlägt, die Charaktere noch umkippt, grellen Effekt und sanfte Nührung nicht verschmäht, die Menschen (die er später so fein lügen lehrte) ihr Innerstes aufstrecken läßt und Alles so deutlich macht, daß auch der Gründling unten sich über die Ab-

sicht des Dichters nicht täuschen kann. Ein Fressen. Sonst hieß es immer: „Was gefällt, ist erbärmlich und muß drum zerstampft werden.“ Hier war zum ersten Mal wieder erlaubt, was gefiel. Im Puppenheim selbst, beim Rechtsanwalt Helmer, hatte man sich nicht so behaglich gefühlt. Diese Nora, die dem Eheherrn ohne Grund (und sogar ohne Liebsten) davonläuft und die Kinder allein läßt, ist eigentlich doch eine zu verdrehte Person. Ihren Mann würde die Gesellschaft einen höchst respektablen Herrn und redlichen Hausvater nennen: und hier sollen wir ihn für ein Scheusälchen halten. (Ueberhaupt seltsam, was uns im Theater zugemuthet wird. Jedem, der nicht „aus Liebe“ heirathet, sondern vor der Werbung nach der Mitgift fragt, sollen wir als einen Nicht verachten. Sehr seltsam. Draußen dürfen wir duldsamer sein.) Nora ist uns nicht so lieb wie Lona. Die sagt Allen derb die Meinung; giebt Jedem sein Zeit. (Das thaten auch früher oft Kernmänner und Kraftweiber, die recla aus Amerika auf die Bühne kamen.) Und daß der Konsul, der beinahe schon für die Trust-ruthe des Demagogen Roosevelt reif schien, nach der Gemüthserschütterung und der Kopfwaschung rasch ein anständiger Kerl wird, stärkt den Magen fürs Nachessen. Einer, der als Theaterdirektor allen rentirenden Schund auf seine Bühne bringt, hat seufzend einst gerügt, daß der Stüpendichter die „kleinen Mittelchen theatralischer Technik“ noch nicht vornehm verschmähe. Und gerade dieses gute, fest gezimmerte Bretterstück mit den dankbaren Rollen lockt nun mit stärkerem Reiz als des alten Zauberers feinere Dramen. Ein Symptom. Wenn Rienzi heute ein größeres Publikum hätte als Siegfried: dürfte man vom Sieg Wagners reden? „Frühlings Erwachen“ ist aber kein Drama nach alter Regel; Du hast selbst einen herondischen Mimus genannt. Richtig; und zu zeigen versucht, warum es in dem kleinen Raum der „Kammerspiele“ wirken konnte. Auf dem Theater? In Wien ist der Versuch mißlungen (und war doch von der selben Spielertruppe unternommen, die in Berlin gesiegt hatte). Das Männern der Knaben, das Böckeln der Mädchen wäre nicht leicht ins Fressenmaß der Theaternothwendigkeit zu transmutiren. In der dunklen Kammer wirkts wie Indiskretion. Gefährliche? Schlimm, sagte der achtzigjährige Goethe, „müßte es zugehen, wenn ein Buch unmoralischer wirken sollte als das Leben selbst, das täglich so viele skandalöse Szenen, wenn nicht unserem Auge, doch unserem Ohr vorführt. Selbst bei Kindern braucht man vor der Wirkung eines Buches oder Theaterstückes keineswegs so ängstlich zu sein.“ Und als Eckermännchen meinte, immerhin müsse man sich hüten, vor Kindern von Dingen zu sprechen, die für ihr Ohr nicht geeignet seien, nannte der alte Herr diese Vorsicht unnüßlich. „Denn die Kinder haben, wie die

Hunde, einen so scharfen und feinen Geruch, daß sie Alles entdecken und auswittern; und das Schlimme vor allem Anderen.“ Kinder würden von der „Kindertragedie“ (so heißt Herr Wedekind seinen *Mimus*) am Ende weniger überrascht als Erwachsene. Dennoch möchte ich sie nicht etwa für Schülervorstellungen empfehlen. Nur rathen, sie nicht allzu moralisch zu nehmen; nicht allzu ernst. (Auch den Bewunderern.) Ein verzerrtes Weltbild. Wie ein geiler, genialischer Knabe es träumen könnte. Der sähe die Lehrer wohl als niederträchtige Narren und böse Affen. (Welcher *Esel* fühlt in den Szenen im Konferenzzimmer und bei Moritzens Beerdigung denn den Willen zu objektiver Darstellung?) Der schwöre drauf, daß die kleinen Mädchen nie einen Heuboden erklimmen würden, wenn die Usance des Paarungsgeschäftes ihnen zu rechter Zeit erklärt worden wäre. Blieben wir in diese Knabentraumwelt gebannt: wir hätten (im Engen) ein Meisterwerk. Doch der Bann hält nicht. Daß der *Pennalphantast* sich ein „Freudenmädchen“ so romantisch vorstellt, wie wir *Ilse* sehen, ist allenfalls noch glaublich. Herr *Gabor*, der „mit dem Unglück diskontirt“, und der verummte Herr, der *Moral* „das reelle Produkt der imaginären Größen Sollen und Wollen“ nennt, lebt nicht in einem Knabenhirn. Auch mancher *Sag*, den die Kinder sprechen, konnte da nicht entstehen. Wie in *Wedekinds* Gedichtbuch „Die vier Jahreszeiten“, finden wir neben Außerordentlichem *Banales* und ganz *Schlechtes*. Gerade die Gedichte, die in die Zeit des *Lenzimus* weisen, „*Pennal*“, „*Ilse*“, „*Wendla*“, wären einem *Dilettanten* zuzutrauen. (*Wendla*: „Der allerfrechste *Waidmann* im ganzen *Revier*, er thut ihr ein Leid an in frevler *Jagdbegier*. In einem langen *Kleide* geht sie nun bald einher, sinnt vergangener Zeiten und jubelt nicht mehr“.) Doch neben Außerordentlichem stehts. Das vergeht nicht. Kinder sind nicht so; nicht so äffisch. Haben nicht nur den *Geschlechtstrieb* und das *Extemporale* im Kopf. Das *Symbol* der *Kindheit* fehlt. Das, was die Kinder aller Länder und Zeiten einander ähnlich macht. Ungemein ist manchmal aber die *Kraft* der *Vision*. Blickt nicht nur auf die unreine *Quelle*, aus der die *Möglichkeit* der *Massenwirkung* kam; auf die *widrige* *Wonne*, zwischen *geputzten* *Damen* zu sitzen und *Kinder* in *Brunstkrämpfen* zu schauen. Diese *Wirkung* hat auch *erfreulichere* *Ursachen*. Das *Spiel* (das an die *Welt* der *Dances Macabres* erinnert) konnte auf *Ernste* wirken, weil es *große* *Gegenstände* berührt.

„Das *Publikum* nimmt *vorlieb*. Das ist gut und auch nicht gut. Denn man sehnt sich nicht sehr nach der *Tafel*, an der man immer *vorlieb* nehmen muß. Es ist bekannt, wie *erpicht* das *griechische* und *römische* *Volk* auf die *Schauspiele* waren; besonders jenes auf das *tragische*. Wie *gleichgiltig*, wie *kalt* ist dagegen

unser Volk für das Theater! Woher diese Verschiedenheit, wenn sie nicht daher kommt, daß die Griechen sich vor ihrer Bühne mit so starken, so außerordentlichen Empfindungen begeistert fühlten, daß sie den Augenblick nicht erwarten konnten, sie abermals und abermals zu haben; dahingegen wir uns vor unserer Bühne so schwacher Eindrücke bewußt sind, daß wir es selten der Zeit und des Geldes werth halten, sie uns zu verschaffen? Wir gehen, fast Alle, fast immer, aus Neugier, aus Mode, aus Langeweile, aus Gesellschaft, aus Begierde, zu begaffen und begafft zu werden, ins Theater; und nur Wenige und diese Wenige nur sparsam aus anderer Absicht.“ So schmälte Lessing vor hundertvierzig Jahren. Ist's anders geworden? Wo sind die tiefen Eindrücke, die neue deutsche Dramen der Seele lassen? Wer denkt am hellen Tag noch ihren Gegenständen nach? „Frühlings Erwachen“ hat ins Leben gewirkt. Schule, Pubertät: man redet doch ein Weilchen drüber (nicht immer klug freilich); besinnt die schädliche Thorheit geheiligter Lüge; streitet für und wider den Dichter, der schamlos moralisch sein möchte. Durch diese Berührung des Lebenskreises, der res publica, an der eine Gesellschaft (das Wort „Menschheit“ ist allzu groß) interessiert ist, hat das französische Theater sich auch in Zeiten schwächster Kunstleistung gehalten. Noch in den Dramen von Curel (*Les Fossiles*, *Le repos du lion*, *La Nouvelle Idole*, *Ubu*), von Brieux, Lavedan, Porto-Riche und anderen Dumaschülern werden Probleme behandelt, über die der Erwachsene nicht spöttisch die Nase rümpft, sobald die Spannung nachläßt; treten Menschen auf, deren intellektuelles Wesen seinem doch ähnelt. Hohe Kunst ist da nicht zu bestaunen. Die Technik oft altmodisch. Manche Wirkung an dicken Coulissenstricken herbeigezogen. Kann's anders sein? Drei Stunden für einen Vorgang, der Tage, der vielleicht Jahre ausgefüllt hat. Da heißt's: abkürzen, Entwicklungen erzwingen; heißt's: vergrößern, verderben, illuminiren. „Ich will Menschen zeigen und kann's nur, wenn ich nicht an unändliche Handlung die knappe Zeit verträdle“, sprach (auch in Frankreich, wie wir gesehen haben) der Naturalist. Sprach längst vor ihm Mancher, der des Theaterhandwerkes nicht Meister zu werden vermochte. Vor siebenzig Jahren schrieb Prosper Poitevin über Turcaret: „Wenn Lesage seinem Stück mehr Bewegung gegeben hätte, wären seine Menschen kaum so wahr, lebenden so ähnlich geworden. Nicht durch überraschende Handlung und verblüffende Effekte wollte er wirken, sondern durch die Entwicklung richtig beobachteter Charaktere. Wer Turcaret deshalb verwirft, muß auch den Misanthropen verwerfen.“ Muß er? Was dem Genius Molières erlaubt ist, durfte selbst der ansehnliche Lesage nicht ungestraft wagen. Und Molières Humor hat Flügel. Da giebt's kein

langes Weilen. Siebenzehntes und achtzehntes Jahrhundert: auch ein wichtiger Unterschied. Die Wahrnehmungsmöglichkeit reichte schon weiter. Und ist heute beinahe grenzenlos. Vergleicht unser Erleben dem eines dem Sonnenkönig, noch dem Preußenfranzosen Unterthanen, seiner unsere tägliche Apperzeption durch Auge und Ohr: und fragt Euch, ob sein Theater uns noch genügen kann.

Lessings Vergleich hinkt. Den Griechen war das Schauspiel Kult, das Weihesfest einer im Wollen und Denken einigen Volksgemeinschaft. Die Ausführung eines Dramas ward zum Ereigniß im Leben der Menge, die den Alltagsorgen entlief, um der Stimme des Dichters zu lauschen. Neben dem Weisen sah da der Einfältige, neben dem mächtigen der schlichte Mann; und jeder wollte von solchen Feiertagen Etwas heimtragen. Ein Tribunal war die Szene, wo über der Menschheit größte Gegenstände verhandelt, zu den Göttern und ihrer Welt das Verhältniß geordnet, der sittliche Werth geprägt wurde, nach altem, festen Gesetz. Neuen Glauben zu lehren, neue Moral: davon mochte der einsame Denker träumen, der nicht vom nächsten Tag die Wirkung erhoffte. Der Dichter, der zu Tausenden sprechen, den dunkelsten Hirnen verständlich sein wollte, durfte die Schranke des Gebräuchlichen nicht brechen; durfte nur ahnen lassen, wo zwischen Sitte und Sittlichkeit von bedrängter Menschenschwäche keine Brücke zu schlagen war. Das Theaterspiel war weder Zeitvertreib noch Geschäft, sondern eine für den Bürger, den Staat wichtige Angelegenheit: und der Staat konnte nicht dulden, daß ein von ihm veranstaltetes Fest benützt werde, um die Fundamente des Gemeinwesens zu lockern. Was ist das Theater heute? Dem Publikum ein Klassenvergnügen, das der Einzelne sich, wie ein Luxusmahl, einen Ausflug ins Freie, von Zeit zu Zeit bezahlt; dem Veranstalter ein Geschäft, das ihn und seine Gehilfenschaar nähren soll. Wer wagt noch, von einer Einheit des Volksempfindens zu reden? Von der weihenden Kraft der Schaubühne? Wann ward das Theaterspiel je zur Angelegenheit der Nation? Der Raum, den sichs im Alltagsleben der Völker erobert hat, ist freilich groß. In zwanzig, dreißig Schauhäusern einer Hauptstadt wird jeden Abend gespielt, jeden Morgen in hundert Zeitungen vom Theater geredet. Zu den determinirenden Mächten aber gehört nicht. Beweist die Fülle lutherischer Kirchen, mit denen des Imperators Wille seit zwei Jahrzehnten die deutsche Erde besät hat, eine Wiedergeburt evangelischen Glaubens? Auch die Zahl und der Zulauf der Schauhäuser beweist nicht, daß die Kultur zugehenden Kräfte nach solchen Wochenstuben, solchen Heimstätten langen. „Wenn Diesen Langeweile treibt, kommt Sener satt vom überfischten Mahle. Man eilt zerstreut zu uns, wie zu den Masenfesten, und Neugier nur besflügelt jeden Schritt. Der, nach dem Schauspiel,

hofft ein Kartenspiel, Der eine wilde Nacht an einer Dirne Busen.“ So sah schon vor hundert Jahren des Dichters Auge. Von früh bis spät hat man sich mit Kunden, Anwälten, Arbeitern herumgeschlagen, Maschinen bestellt oder abgenommen, Verträge geschlossen, die Kurse bedacht; nun, zwischen den Abendbepfechen, entsteht die Frage: Restaurant, Wintergarten, Circus, Theater? Wo finden die Kerben das nützlichste Futter? Und man thut, als sei das Theater noch eine heilige Sache und als müsse man von jedem Theaterstück feurige Kunst postuliren. Ein Mann hat mit dem Geld eines Finanzconsortiums ein Haus gebaut oder gemiethet, in dem er nur bleiben kann, wenn er neun oder zehn Monate lang jeden Abend mindestens zweitausend Mark einnimmt. Fünfzig Lieferanten haben im Frühling nach den Wetterzeichen der Konjunktur ausgeschaut und bieten im Herbst ihre Waare an. Die bekannten Firmen darf man nicht verstimmen: nimmt also meist, was sie auf den Markt bringen. Unbekannte? Hier ist ein guter Stoff, dort eine hübsche Appretur; auf Massenablag ist aber nicht zu rechnen. Den Mittelerfolg, der Lieferanten und Zwischenhändlern anständigen Gewinn abwirft, giebt's nicht mehr. Großes Los oder Mieth. Ein Stück, das in Berlin nicht wenigstens fünfzigmal gespielt worden ist, rentirt nicht. Industrie? Industrie. Das klingt nur fürchterlich. Da in so vielen Häusern gespielt werden muß, gespielt werden soll und da die Besitzer oder Pächter dieser Häuser brotlos werden, wenn die Kasse leer bleibt, darf man sie nicht schelten, wenn sie auf ihre Kosten zu kommen trachten. Business is business. Und keine Schande, seinen Mitbürgern ein nettes Vergnügen zu bereiten. Sorgt nur dafür, daß es ein nettes, Erwachsenen schmackhaftes Vergnügen sei. Daß die Theaterindustrie brauchbare Waare liefere. Schimpft nicht, wenn ein Theaterschreiber sein Metier kennt, sondern heischt, daß er's meisterlich verstehe. Seid mit gut gemachten Stücken zufrieden und freut Euch, wenn ein Kunstwerk aufs Brettergerüst kommt, des seltsamen Wunder's.

Die kleine Gemeinde der Feinen mag sich ein Kunsttheater schaffen; ein Hieratikum; eine staubfreie Stätte reiner Bonnen. In England, in Frankreich, in Deutschland ist der Versuch mißlungen. Und gelänge er, so bliebe das Massentheater davon unberührt. Dem muß man sein Lebensgesetz lassen. Daß man's nicht wollte, ist die Ursache des Glends von heute. Eines Glends, das in der Theatergeschichte ohne Beispiel ist. Fast Alles, was zwischen Grillparzers und Anzengrubers Tagen für die Bühne geschrieben ward, ist verschwunden. Bauernfeld und Benedix, Scribe und Sardou, Dumas und Augier sind verpönt (und ein schlechter Komödiant darf sich erdreisten, Scribes „Glas Wasser“, das in seiner Art ein Meisterstück ist, mit Stümperhand zu verhunzen). Die neuen Franzosen werden, weil sie nur geistreich sind, nur über interessante Ge-

fellschaftsfragen ein paar Stündchen plaudern wollen, schroff von der Schwelle
 gewiesen. Ein Repertoire giebt's nicht mehr; nirgends eine ruhige Theaterfüh-
 rung, die ihres Auskommens sicher ist. Klassiker, denen die neusten Mittel
 szenischer Kunst auf die Beine helfen sollen, und Zugstücke, die unwürdiger
 sind, erbärmllicher als das von Raupach und Kogebue, von der Weisenthurn
 und der Birch Angebotene. Dazwischen manches ansehnliche Drama. Viel
 Skizzenhaftes, Unfertiges, dessen Macher zu träg oder zu stolz war, um die
 Handwerksregel zu lernen. Wenig Erfreuliches. „Die eigentliche, echte Tra-
 goedie, wo der Dichter mit Keulenschlägen die Köpfe trifft, mag unser Publi-
 kum nicht; tragische Schinderei und Quälerei: Das ist kein Geschmack.“ So
 sprach schon Lenau; und stöhnte, daß „uns Neuen, Verdrießlichen“ die Hei-
 terkeit Lopes und anderer Alten versagt sei. Was sehen wir? Die umständ-
 liche Analyse kümmerlicher Seelen. Die indiscrete Entschleierung eines Fa-
 milienjammers. *E vinculis* wird, auch in den besten Dramen, Psychologie
 getrieben. Langsam, wie durch tiefen Sand, geht's vorwärts. Denen selbst,
 die das Ziel längst vor sich sehen, wird ein Maximum an Geduld zugemuthet.
 Die ganze Misere schwacher, müder, zu Zeugung und Handlung untüchtiger
 Menschlichkeit thut sich auf. Von allem in unserer Zeit Starken, Dauerbaren,
 Großen ist nichts zu schauen. Laßt als Dokumente unserer Lage nur die seit
 der Reichsgründung geschriebenen Dramen übrig bleiben: wer könnte aus
 ihnen errathen, was Deutschland in diesen Jahren geworden ist und geleistet
 hat? Wo sind die Diaphanen, die den Kulturstand und das Schöpfervermö-
 gen der Zeit und des Volkes erkennen lehren? Die in unserem Leben sichtbarste
 und fruchtbarste Schicht wird auf den Brettern kaum noch geduldet; höchstens,
 um ihre fauligen Stellen und Moderflecke zu zeigen. (Sozialistische Stücke,
 die von der Bourgeoisie mit Jubel, doch ohne Reue, ohne den Drang nach
 Besserung hingenommen werden: darüber wäre ein besonderes Kapitel zu
 schreiben.) Enthüllt der Vorhang nicht eine Hinterhausstube oder Spelunke, so
 darf man drauf wetten, daß schäbige Alltagsheuchelei, Krämeriedertracht oder
 ein winziges Literatenproblem vorgegaukelt wird. Nach der neusten Schultechnik,
 versteht sich; ohne „direkte Charakteristik“ und ohne die Darstellung des
 einen Vorganges, der, wie kein anderer, das Wesen, das Wollen, die Wand-
 lung dieser bestimmten Menschen klären und dichten könnte. Der Pennäler-
 teufel mag Cure Schultechnik holen. Wir wollen im Spielhaus nicht getäuscht
 sein; vor Leinwänden uns nicht einbilden, Lebendiges zuriechen. Wir sind, nicht
 seit vorgestern erst, im Geheimniß und bequemen uns in die Theaterkonven-
 tion wie in andere Gesellschaftsfitte. Unterhältet uns mit klugem Geschmack
 oder zwingt uns in eine starke Synthese des Erlebens. Ob Einer ein Mehllein

geheirathet hat und dran stirbt, daß Madame ihr Gewerbe fortreibt, ob ein Grüppchen nichts Wahrhaftes zu schmausen hat, ein Schlingel nicht Dichter, sondern Wäschecommiss werden soll: Das interessiert uns nachgerade nicht allzu sehr. Diese Krüppelmenschheit streifen wir den ganzen Tag; abends ist sie uns den Weg ins Theater nicht werth. Drum entläuft Euch die Kundschafft; läuft zu dem bunten Schund des Ritterspektakels, der Detektivkomoedien, Wigmaschinenschwänke und Frauenfleischmärkte. Sogar zu alten Gesangspossen mittlerer Sorte (*Robert und Bertram*, „*Der Jongleur*“), für die nicht einmal kräftige Komiker streiten. So drängt jetzt das Bedürfnis. Die Zahlungsfähigen haben drei Lustren lang Bilder gekauft und Dramen angesehen, die ihnen nicht gefielen; gar nicht gefallen konnten. Die nur ein Modebefehl ihnen aufnöthigte. Sie wollens nicht länger. Wollens dekorative Bilder und packende Stücke; erschütternde oder erheitende. Endlich wieder derbes Theater. Daran fehlt's. Nachfrage ohne Angebot: drohende Krisis. (Sie kommt, wenn der Trug fortwährt.) Der Rest ist Rezensentenirrtum. Die Bahnvorstellung seiner Pflicht, die gebiete, den Erzeugnissen einer Vergnügungsindustrie, die der Masse doch unentbehrlich ist, mit Kunstpostulaten den Abjag zu hindern.

La carrière ouverte au talent. Kein Dogmengitter noch Regelgeschwänkel. Kann ein Dichter, ein Spielordner und ein Palladion in das kahle Gemäuer stellen, wo einst deutsche Kultur haufen soll: wir wollens ihm danken und die heitere, festlich gekränzte Göttin in Ehrfurcht grüßen. Aber nicht thun, als sei das Theater heute (noch oder schon) Kulturmacht, Centrum im Gefühls-
 'leben et l'émotion. "Woer tausendhoe "natürlichen" noch "natürlichen" reines Kunst dürft Ihr von ihm fordern, das an die „Lagekosten“ mehr als an irgendeine Aesthetik denken muß. Willst Du, Philologe, die Menschenmisere erkennen, so schreite aus der Stube, in der Du Quellen vergleichst, Conduitezettel auf Särge klebst, Artikelchen schreibst, nicht ins Kaffeehaus nur und in die dunstige Kneipe: schreite ins Leben. Wir kennens; und brauchens nicht in der Welt cahirter Wahrheit zu suchen. Was wir da erblicken, ist winzig neben dem Gewimmel täglicher Apperzeption. Tiefst vor der Rampe den Graben und hütet Euch, ihn zu schmälern. Laßt der Vergnügungsindustrie ihren Bereich und lehrt die Theaterreiber, daß Handwerksmeisterchaft sie nicht erniedert: sie zu stolzem Könnerbewußtsein erhöht. Michelangelo und Dürer haben sich als Handwerker gefühlt. Shakespeare und Molière verhiessen nicht, von ihren Werken werde die Bretterwelt neu, wie von des Heilands Wort und Wandel die Erdveste. Unverändert stand das Gerüst. Und über ihm wölbt sich, herrlich wie am ersten Tag, des bunten Vogens Wechselfdauer noch unserm Auge.

Autoren-Register zu Band 49—60.

(Die fetten Zahlen bedeuten den Band.)

- Adler, Georg.**
Wesen der Kultur, das 54, 220.
- Albert, Friedr.**
Die Patrouille 49, 300.
- Andreas-Salomé, Lon.**
Charolais, der Graf von 50, 288.
Frühlings Erwachen 58, 97.
Glashüttenmärchen, das 54, 399.
- Andrejew, Leonid.**
Ben David 58, 356.
- Anonym.**
Besserwisser, Doktor 55, 478.
Bismarcks Bahnsinn 50, 155.
Börsemai 51, 302.
Byzanz, Ein Sommer in 49, 283.
Chile 56, 303.
Deutsche Wirtschaft 56, 36.
Englands Industrie 57, 79.
Goldkriss, die 59, 187.
Wesen industrieller Reisen, vom 56, 464.
- Arrhenius, Svante.**
Erde als Wohnstätte, die 58, 365.
- Avenarius, Ferdinand.**
Wie feiern wir Schiller? 51, 169.
- Bahr, Hermann.**
Briefe 55, 453 siehe auch Servaes 56, 35.
- Balka, Richard.**
Hofmusik in Böhmen 55, 176.
- Bathjany, Graf Theod.**
Kämpfe in Ungarn, die 52, 285.
- Becquer, Gustavo Adolfo.**
Reißer Perez, der Organist 59, 456.
- Beudi, Franz.**
Industrieflüden 52, 229.
- Venedict, Moriz.**
Biologie und Kriminalistik 58, 109.
- Berg, Leo.**
Emil Marriot 50, 209.
- Bernfeld, Samuel.**
König Ferdinand, 58, 409.
- Berthold, Arthur.**
Einfälle 51, 290, 53, 321 56, 216.
- Besle, Henri.**
Kardinal Albobrandini 56, 16.
- Die, Oskar.**
Künstlertypen, zwei 57, 75.
- Bierbaum, Otto Julius.**
Geistesbeschreibungen 57, 422.
Geschichte, eine verlebte 59, 24.
- Bilharz, Wilh.**
Monismus und Dualismus 59, 426.
- Bitter, Ernst.**
Protegierte Professoren 58, 479.
Universitätsreform 54, 279 siehe auch
Scholz, von 54, 282.
- Mei, Franz.**
Lenclos, Rimon de 54, 404.
- Büthgen, Clara.**
Auf dem Sano 52, 449.
- Sode, Wilh.**
Schiller und Lotte 54, 197.
- Bodenhausen, Oberh. Frhr. von.**
Farbe bei Gerard David, die 51, 249.
Belazquez 49, 161.
- Böhm, Hans.**
Gedichte 59, 147.
- Bonsfeld, Waldemar.**
Rann, Heinrich 60, 391 siehe auch
Speyer 52, 515.
- Bonns, Arthur.**
Egil Skallagrímsson 56, 334.
- Böttger, Dr. Hugo.**
Reichstag, der 52, 467.
- Brandes, Georg.**
Commune, die 51, 391.

Jöben und Niesche 55, 400.
Lebertins Salomo 56, 204.

Bredt, Ernst.

Bayernkönige als Bauherren, zwei 60, 55.

Brensig, Kurt.

Allgemeine und Einzelforschung 50, 409, 449.

Glück des Handelnden, das 56, 467.

Glück des Schaffenden, das 55, 243.

Glück des Schauenden, das 57, 484.

Urzeitkunst 59, 241.

Vergleichende Geschichtsforschung 54, 137.

Brümke, Heinz.

Der Meister und sein Glück 51, 256.

Brud, Noeller van den.

Dämonen, die 56, 66.

Brudner, Dr.

Zuckerrohr und Zuckerrübe 59, 280.

Brühl, Jul. W.

Theerfarbenindustrie, das Jubiläum der 56, 174.

Buber, Martin.

Mystik, die jüdische 55, 439.

Bülow, Frieda Frein von.

Flagge, die rosenrothe 57, 247.

Hilfenlei 54, 491.

Legendenroman, ein 58, 326.

Vom Teufel Kortauer 49, 363.

Bunjen, Marie von.

Orchiden 56, 219.

Mandazzo am Keina 60, 424.

Busse-Palma, Georg.

Geburt der Lieder 52, 412.

Gedichte 51, 101.

Verse 58, 73.

Bauter, Bernard.

Humberts Tagebuch 55, 95.

Carducci, Giosuè.

Uitumnus, an den Quellen des 60, 370.

Chamberlain, Houston Stewart.

Kritisches Denken 53, 141.

Chamfort, Nicolas.

Fragmente 55, 100.

Cohen, Hermann.

Tapferkeit 49, 46.

Colajanni, Napoleone.

Italienische Politik 49, 255.

Conrad, Theodor.

Ethische Grundfragen 55, 294.

Dehmel, Richard.

Kunst und Volk 51, 26.

Diederichs, Eugen.

Antwort 60, 60 siehe auch Förster-Niesche 59, 355.

Dis.

Geheimnißtram 49, 63.

Luzemburg-Warshauer 49, 32.

Dohm, Hedwig.

Frauenlyrik 59, 291.

Dostojewskij, Fedor Michailowitsch.
Marei, der Bauer 58, 93.

Drener, Max.

Saxa loquuntur 50, 123.

Wortkunst und Tonkunst 58, 133.

Dungern, Dr. Otto Frhr. von.

Bürgerblut auf Königsthronen 54, 297.

Kaisermacht, alte und neue 57, 141.

Dungern, Prof. Dr. von.

Krebserreger 58, 266 siehe auch Riegelroth, Dr. 58, 418 siehe auch Werner 58, 266 und 59, 33.

Reptilien 59, 33.

Edl, Friedr.

Offiziersfaj 50, 342.

Ehrlich, Eugen.

Sociologie und Jurisprudenz 54, 231.

Etias, Julie.

Berkstätten der Mode 49, 239.

Emerson, Edwin.

Rüschewo 49, 164.

Stössel, beim General 50, 119.

Stössel, General 52, 386 siehe auch

Harden 52, 486.

Endell, August.

Werktag 52, 370.

Eugel, Georg.

Von gekrönten Häuptern 58, 100.

Eruß, Paul.

Die beiden Maler 50, 29.

Eulenburg, Heribert.

Mannheim 60, 141.

Evers, Franz.

Michelangelo 58, 33.

Fitch, Wih.

In eigener Sache 56, 137.

Foutane, Theod.

Magnard, John 58, 450.

Förster-Niesche, Elisabeth.

Handschriften, verlorene 58, 354.

Niesche-Legenden 50, 170.

Niesche und Stiener 58, 407 siehe auch

Prof. Joel 59, 34.

Niesches Lob 49, 93.

Nieglisches Werke und Briefe 59, 355, 59,
144 siehe auch Diederichs 60, 60.
Neptilen 59, 144 siehe auch Overbeck 59,
142 siehe auch Galt 59, 146 siehe auch
Sorneser 60, 217.

Frankl, Victor.

Rabbi Cohn 59, 330 siehe auch Harden,
Pot-luck 59, 221.

Frankl, Ilse.

Bücher 50, 67.

Franz, Felix.

Transvaal 57, 199.

Fred, W.

Indische Kunst 54, 302.

Frend, Erich.

Dafel Heinrich 60, 397.

Freytag, Gust.

Siez Briefe von 49, 148.

Friedberg, Dr. H.

Schaffung, meine 59, 74.

Friedländer, Benedikt.

Paragroph 175, 51, 405 siehe auch Roll
51, 315, 412 siehe auch Hirschfeld 59,
450 siehe auch Harden 51, 265, 52,
180, 59, 405.

Frost, Lucia Dora.

Frau und die Vernunft, die 57, 381.
Notreform 60, 386.

Fürth, Henriette.

Briefe 56, 32 siehe auch Heßen 55, 367
siehe auch Wichte 56, 34.

Galiani, Fernando.

Dialog 58, 486.

Galt, Peter.

Neptilen 59, 146 siehe auch Overbeck 59,
142 siehe auch Förster-Nieglische 59,
144.

Geijerham, Gustav af.

Fremde Kinder 57, 116.
Dorf, das alte 49, 396.
Bauerneue 60, 331.

Geißler, Friedr.

Triviale Musik 56, 310.

Geiser, Adolf.

Obrenowitsch, Das Ende der 52, 116 siehe
auch Georgewitsch 51, 472.
Scheyerjads erste Geschichte 55, 407.

Georgewitsch, Wladan.

Obrenowitsch, Das Ende der 51, 472
siehe auch Geiser 52, 116.

Georgi, Franz.

Italien 52, 251.

Gide, André.

Menalkas 51, 294.

Gingten, Franz Karl.

Der Moränenwind 52, 228.
Nouvelle 50, 145.

Gleichen-Ruhwurm, Alexander von.

Gelehrter, die 50, 419.
Herrscher, die 53, 295.
Schule und Christenthum 56, 407.
Vom falschen Schein 54, 117.

Gochter, Georg.

Berlioz, Hector 51, 395, 433.
Idealismus in der Kunst 57, 422.
Mozartiana 56, 95.
Parthol 52, 167.
Salome siehe Strauß, Rich. 60, 98.
Strauß, Richard 60, 98 siehe auch Frings-
heim 60, 246.
Volksliederbuch, das Kaiserliche 58, 400

Goldbeck, Eduard.

Gl. sen 56, 108.
Impressionen, Politische 57, 323, 492.
Kuß, der, 59, 102.
Landesvater, der 54, 267.
Politische Psychologie 54, 402.
Schule ohne Gott, die 55, 341.

Grack, Leo.

Curie 55, 382.
Wissenschaft und Hypothese 49, 289.

Gran, Gerhart.

Thesen, Genet 58, 253.

Grantoff, Otto.

Pahlen, Hans 60, 213.

Gringmuth, Wladimir.

Wogol 56, 411.

Groß, Hans.

Uneheliche Paragraphe 52, 245.

Gumpowicz, Ludwig.

Bastian, Adolt 53, 352.
Monismus und Sociologie 60, 22.
Raphenhofer, Gust. 49, 336.

Gurlitt, Cornelius.

Alt-Dresden 60, 29.

Gurlitt, Ludwig.

Schule und Haus 49, 297.

Häffer, Herm.

Drei Briefe 55, 73.

Haldorn, Rich.

Anglo-deutscher Zwist 56, 245.

Hamerer, Peter.

Bang, Herm. 55, 298.

- Garden, Maximilian.**
 Abdul Hamid siehe Notizbuch 52, 264.
 Abfuhr 57, 363.
 1806. 54 33 siehe auch Annus luctus 54, 1.
 Alibion 52, 197.
 Alfonso von Spanien siehe Notizbuch 53 304.
 Algeiras 54, 171 siehe auch Konferenz 54, 87 siehe auch Notizbuch 54, 386 siehe auch Menzur 55, 79 siehe auch Moriz und Nina 58, 463 siehe auch Marotto 60, 339.
 Annus luctus 54, 1.
 Antwort 56, 235 siehe auch Holstein, von 55, 455.
 Apothekerklops 54, 316
 siehe auch Hellpach 54, 179.
 Archer siehe Theater 59, 253.
 Arientkrieg, der 54, 124.
 Auflösung, die 57, 457.
 Augustalen 56, 271.
 Baisan-Bändnis siehe Notizbuch 54, 247.
 Ballin siehe Notizbuch 49, 73 siehe auch Boermann 59, 74.
 Barnan, Ludwig siehe Hoftheater 54, 27.
 Beerbohm Tree siehe Ronlette 59, 117.
 Beit, Alfred siehe Notizbuch 56, 142.
 Bellachinis Tochter 49, 179.
 Bergarbeiterstreik siehe Fastenpredigt 50, 355.
 Versicherung, die 53, 413.
 Balse-Prozess siehe Notizbuch 49, 69.
 Bismard siehe Chlodwigs Tagebuch 57, 43
 siehe auch Enthüllungen 57, 127, 169, 211.
 Bismard, Johanna 58, 257.
 Bismards Nachfolger 56, 153.
 Bismards Sohn 49, 1 siehe auch 48, 473.
 Bitte um Entschuldigung 49, 315.
 Bluff 52, 121.
 Böcklin, der Fall siehe Notizbuch 52, 490.
 Boettcher 58, 387.
 Bourgeois 54, 413.
 Boyerzustand in China siehe October Equus 53, 87.
 Brachmond 55 427.
 Braunschweig-Dänenburg 57, 31 siehe auch Briefe 57, 167 siehe auch Symphonie 58, 157.
 Briefe 55, 183, 454, 57, 164, 58, 225.
 Brief, ein 49, 281.
 Briefe, zwei 49, 311, 52, 180.
 Briefe, drei 50, 428, 52, 70, 53, 450.
 Briefe, vier 50, 305.
 Briefe, fünf 54, 342.
 Briefe von Indien 55, 425.
 Briefwechsel Rottke-Garden siehe Freunde, die 59, 405.
 Bülow siehe Dies irae 57, 287 siehe Präludium 57, 251.
 Bülow Africanus 52, 311.
 Aufstieg 56, 39.
 Byzantine Empire, The 53, 490.
 Caprivi siehe Bismards Nachfolger 56, 153 siehe auch Chlodwigs Tagebuch 57, 43.
 Chlodwigs Tagebuch 57, 43 siehe auch Hohenlohe 51, 81 siehe auch Enthüllungen 57, 85, 127, 169, 211.
 Chronika 54 391.
 Commanst, Herzog von siehe Notizbuch 56, 78.
 Cumberland, Herzog von siehe Braunschweig 57, 31, 167, 58, 157.
 Delbrück siehe Notizbuch 53, 194.
 Delcassé siehe October Equus 53, 87.
 Dementis 60, 419.
 Derenburg 58, 374 siehe auch Kolonialwaaren 56, 391 siehe auch Moriz und Nina 57, 1 siehe auch Abfuhr 57, 363.
 Diagnose 52, 273.
 Dies irae 57, 287.
 Dieg, Dr. Rechtsanwalt siehe Jan 60, 121, 305.
 Drengfus siehe Olla Podrida 56, 79.
 Dubioja 59, 193.
 Duellmann siehe Notizbuch 51, 335.
 Eduard VII. siehe Augustalen 56 271
 siehe auch Ostel Eduard 52, 235 siehe auch Wilhelms Höhe 60, 293.
 Eht deutsche Mutter! 51, 115.
 Englisch-französi. Bündnis siehe October Equus 53, 87.
 Enthüllungen 57, 85, 127, 169, 211 siehe auch Chlodwigs Tagebuch 57, 43.
 Erzbergerei 58, 344.
 Etenne siehe Dementis 60, 419.
 Eulenburg, Fürst siehe Marginalien 55, 121 siehe auch Dies irae 57, 287 siehe auch Präludium 57, 251 siehe auch Abfuhr 57, 363 siehe auch Nur ein paar Worte 59, 367 siehe auch Freunde, die, 59, 405.
 Graudi 55, 271.
 Fantasia 51, 45.
 Fastenpredigt 50, 355.
 Februar 54, 291.
 Figaro 52, 73.
 Fischer, der Fall siehe Enthüllungen 57, 127.
 Frankreich und Deutschland 60, 39.
 Freunde, die 59, 405 siehe auch Eulenburg siehe auch Wolke.
 Friedrich, Großherzog v. Baden siehe Enthüllungen 57, 85.
 Friedrich Wilhelm IV. siehe Dubioja 59, 193.
 Freislo-Bericherungen 57, 434.
 Frühlings-Erwachen siehe Theater 60, 465.
 Gapon, Gregorij, siehe Notizbuch 54, 464.

- Goethe siehe Theater 59, 331.
 Goethe auf dem Vesuv 55, 104.
 Goethe über Ungarn 53, 86.
 Goethe und die Wänschelruthe siehe Briefe 57, 166.
 Gutschowski siehe Renjur 55, 79 siehe auch Enthüllungen 57, 127.
 Gossudarstwennaja Duma 55, 233.
 Grube, Wag, siehe Hoftheater 54, 27.
 Haager Konferenz siehe Monte Carlino 59, 39 siehe auch Militaria 59, 403.
 Galati 55, 387.
 Hammerstein, Wih. v., siehe Suobetaurilia 51, 271 siehe auch Rotizbuch 51, 260, 376.
 Haspel, Jüsst, siehe Dubioja 59, 193.
 Hau 60, 305.
 Hau, Prozeß 60, 121.
 Hauptmann, Gerhart, siehe Theater 60, 465.
 Herondas siehe Theaternotizen 54, 206.
 Herzog Georg v. Sachf.-Meining. 54, 433.
 Heuert 60, 79.
 Hibernia siehe Pro domo 49, 172 siehe auch Verstaatlichung 49, 343 siehe auch Panoptikum 49, 347 siehe auch 48, 283, 241, 315, 452, 501.
 Hiballa siehe Theater 54, 77.
 Hochzeit des Kronprinzen siehe Post festum 51, 379 siehe auch Rotizbuch 51, 457.
 Hof und Dom 50, 389.
 Hoftheater 54, 27.
 Hohenau, Graf, siehe Nur ein paar Worte 59, 367 siehe auch Freunde, die, 59, 405.
 Hohenlohe 51, 81 siehe auch Ubi Bubi? 56, 266 siehe auch Kolonialwaaren 56, 391 siehe auch Chlodwig's Tagebuch 57, 43 siehe auch Enthüllungen 57, 85, 127, 69, 211.
 Hohenlohe-Langenburg siehe Rotizbuch 53, 310.
 Hohenzollern-Weltherrschaft 51, 1 siehe auch Monte-Carlino 59, 39.
 Holstein, von, 55, 455 siehe auch Antwort 56, 235.
 Horrido! 49, 247.
 Huller Fischerflotte siehe Rotizbuch 49, 209 siehe auch Ruß 50, 393 siehe auch Roschdestwennikij 51, 343.
 Hyänen 51, 413.
 Jacobsohn, der kleine 49, 370 siehe auch Schmitzer 49, 401.
 Japanische Etten 49, 215.
 Jbsen 55, 309.
 Jatroctus 58, 275.
 Johannes und Salome 57, 455.
 Journalisten, englische, siehe Pot-luck 59, 223.
 Irving, Henry, siehe Theater 59, 253.
 Israel, Kommerzienrath 53, 311.
 Israel, der Fall 53, 410.
 Judas Ischariot 51, 153.
 Jultang 53, 377.
 Jungfern vom Bischofsberg, die, siehe Theater 60, 465.
 Kaiser und Kanzler siehe Enthüllungen 57, 211 siehe auch 40, 297.
 Kaiser, zwei 60, 195.
 Kaiserrede i. München siehe Maroffo 60, 339.
 Kammerspiele siehe Theater 58, 105, 60, 465.
 Kapuzinade 56, 195.
 Karl der Große siehe Rotizbuch 56, 222, 428.
 Kaufmann von Venedig siehe Theater 53, 326 siehe auch Werther, Jul. von 54, 52.
 Keam siehe Theater 53, 326.
 Keith, Marquis von siehe Theater 54, 77.
 Kehler, Graf Harry siehe Weimar 58, 153.
 Kiautschou siehe Rotizbuch 54, 386 siehe auch Kiewentlow, Graf Ernst zu 60, 171, 377.
 Koerber, von siehe Panoptikum 50, 347 siehe auch Rotizbuch 50, 79.
 Kolonialwaaren 56, 391.
 Konferenz, die 54, 87.
 Köpenick siehe Enthüllungen 57, 127, siehe auch Abfuhr: Pro Patria 57, 375.
 Krieg, der 49, 136.
 Krieg, der heilige siehe Maroffo 60, 343.
 Krieg und Friede 51, 415.
 Kriegsministerium, Württembergisches siehe Erzbergerrei 58, 344.
 Krupp siehe Rotizbuch 51, 76.
 Künstlerbund, Deutscher 51, 307.
 Legume, Gambon & Co. siehe Monte Carlino 59, 39 siehe auch Freunde, die, 59, 405.
 Leichenparade 50, 311.
 Leo XIII. siehe Rotizen 58, 40.
 Leuz siehe 51, 260, 271, 376 siehe auch Rotizbuch 54, 379.
 Lippe 49, 36 siehe auch Lippe-Biesterfeld 49, 75 siehe auch Schaumburg-Lippe 49, 109 siehe auch Rotizbuch 49, 65, 74, 214.
 Lippe-Biesterfeld 49, 75 siehe auch Schaumburg-Lippe 49, 109 siehe auch Schwarzseher 53, 155.
 Lotte 54, 323.
 Löwe, der tote 49, 103, 51, 495.
 Märchenbeleidigungen siehe Symphonie 58, 157.
 Marginalien 55, 121.
 Maroffo 52, 45, 60, 339 siehe auch 51, 45, 52, 1, 121, 348, 53, 87, 155, 413, 54, 1, 43, 87, 171, 58, 463, 59, 1.
 Renjur, die 55, 79.
 Wenzel, H. von siehe Leichenparade 50, 311.

- Wetternich, Graf Wolff** siehe *Personalia* 53, 121.
Michaelis 60, 453.
Militaria 49, 39, 59, 403.
Wölfer siehe *Personalia* 53, 121.
Wolke, Graf sine Dies irae 57, 287
 siehe *Nur ein paar Worte* 59, 367
 siehe *Freunde, die* 59, 405.
Wonte Carlino 59, 39.
Wonte Carlo-Oper siehe *Roulette* 59, 117.
Worip und Nina 50 1, 467, 51 459,
 52 493, 53 453, 51 1, 57 1, 58 463,
 59 435.
Wostauer Künstlerisches Theater siehe
Notizbuch 54, 379 siehe auch *Theater*
 55, 114 223.
Nachtstuhl siehe *Theater* 55, 223.
National-Zeitung siehe *Pro domo* 49,
 172, siehe auch *Notizbuch* 49, 211 siehe
 auch *Notizbuch* 51, 266, 341.
Nebelung 53, 273.
Neuße, das 54, 507.
Niemann, Hedwig 51, 188.
Nikolaiken 56, 307.
Nikolaus II. siehe *Kaiser, zwei* 60, 195.
Norddeutsche Allgemeine Zeitung siehe
Notizbuch 54, 470.
Notizbuch 49 65 209, 50 79, 188, 226,
 501, 51 76, 260, 335, 373, 451, 52
 153, 264, 344, 418, 485, 53 184, 304,
 54 247, 379, 484, 55 267, 495, 56
 73, 56 142, 222, 426.
Nur ein paar Worte 59, 367 siehe auch
Eulenburg siehe auch *Wolke*.
October Equus 53, 87.
Oedipus 54, 251 siehe auch *Theater* 54, 346.
Olla Podrida 56, 79.
Onkel Eduard 52, 235 f. auch *Eduard VII.*
Onkel Wanja siehe *Wostauer Künstleri-*
ches Theater 55, 223.
Opernhaus, das neue 55, 77.
Orden vom heiligen Grabe siehe *Notiz-*
buch 51, 335.
Orient und Occident 60, 155.
Pasche, Geh. Rath siehe *Notizbuch* 56, 146.
Palmarium 58, 427.
Panoptikum 49, 347.
Paragraph 175 siehe *Notizbuch* 51, 265
 siehe auch *Briefe* 52, 180 siehe auch
Freunde, die 59, 405.
Paralipomena 57, 325.
Pariser Stimmung 58, 191.
Pax Britannica 52, 389.
Pazifischer Krieg 58, 309.
Personalia 53, 121.
Peters, Dr. siehe *Triptychon* 60, 1 siehe
 auch *Puttkamer, S. von* 60, 91.
Pippa tanzt, und siene Theater 54, 160
 siehe auch *Theaternotizen* 54, 206.
- Pobbielisi** siehe *Kugustalien* 56, 271 siehe
 auch *Worip* und *Nina* 57, 1 siehe auch
Bracladium 57, 251 siehe auch *Dies*
irae 57, 287.
Polarstern, der 52, 159.
Port Arthur siehe *Port Nikolaus* 50, 47
 siehe auch *Notizbuch* 52, 486.
Port Nikolaus 50, 47.
Portsmouth 52, 425.
Post festum 51, 379.
Pot-luck 59, 223.
Bracladium 57, 251.
Braestigia 55, 193.
Pro domo siehe *Abfuhr* 57, 363.
Pro domo et Hibernia 49, 172 siehe
 auch *Hibernia*.
Prodromos 53, 343.
Propheet, der kleine 53, 38.
Prozeß Berger 49, 411.
Prozeß Hau siehe *Hau* 60, 121, 305.
Prozeß Jander siehe *Olla Podrida* 56, 79.
Puttkamer 54, 473 siehe auch *Dubioja*
 59, 193.
Rabbi Cohn siehe *Pot-luck* 59, 223
 siehe auch *Yrauent* 59, 330.
Rathenau, Dr., siehe *Notizbuch* 56, 146.
Reichstag, der russische 50, 197.
Reminiscere 56, 1.
Revolution, die russische 50, 161.
Rheinbund siehe *Annus luctus* 54, 1.
Richter und Bismard 54, 415.
Riese, der russische 56, 119.
Ritter, die neuen 54, 357.
Reichstemschiff 51, 343 siehe auch *Guller*
Zischerslotte 49, 209 und 50, 393.
Roulette 59, 117.
Ruf des Lebens, der siehe *Theater* 54, 356.
Rußstrauch siehe *Notizbuch* 50, 80 siehe
 auch *Notizbuch* 52, 272.
Russische Schaukel 50, 235.
Ruß 50, 393.
Salome siehe *Johannes* 57, 455.
Sankt Nikolaus 50, 431.
Schaumburg-Lippe 49, 109 siehe auch
Lippe 49, 36, 65, 74, 75, 214.
Schillerdenkmal 51, 197.
Schillerfeier 51, 152.
Schiller-Notizen 51, 227.
Schwarzirher, die 53, 155.
Sensstj Sohor 51, 235.
Silvester 57, 473.
Sommernachtstraum siehe *Theater* 52,
 186 siehe *Deutsches Theater* 53, 235.
Staat, Schule und Haus 49, 408.
Stoblenst, von siehe *Paralipomena* 57,
 325.
Stein unter Steinen siehe *Theater* 53, 326.
Strecke, die 58, 349.
Stuebel siehe *Dies irae* 57, 287.

Stützen der Gesellschaft, die, siehe Theater 60, 465.
 Südwest 52, 461.
 Südwestafrika 49, 143.
 Synobauritis 51, 271.
 Symphonie 58, 157.
 Tafelrunde, Vienenberger, siehe Monte Carlino 59, 39. Siehe auch Roulette 59, 117 siehe auch Nur ein paar Worte 59, 367, siehe auch Freunde, die 59, 405.
 Theater 52 186, 53 326, 366, 54 77, 160, 346, 55 114, 223, 58 105, 59 253, 331, 60 465.
 Theater, Deutsches 53 235.
 Theaterkunst, Britische, siehe Theater 59, 253.
 Theaterkunst, Deutsche, siehe Theater 59, 331.
 Theaterkunst, Französische, siehe Theater 59, 253.
 Theaternotizen 54, 206.
 Tippelskirch siehe Ubi Bubi? 56, 266.
 Tintoni siehe Wilhelm d. Friedliche 59, 1.
 Topica 54, 129.
 Triptichon 60, 1.
 Trotha, von siehe Balow Africanus 52, 311 siehe auch Südwest 52, 461.
 Tschirsky, von siehe Enthüllungen 57, 127 siehe auch Monte Carlino 59, 39 siehe auch Roulette 59, 117.
 Ubi Bubi? 56, 266.
 Ultimo 55, 467.
 Voigt „Hauptmann von Köpenick“ siehe Köpenick 57 127, 375.
 Volkseind siehe Theater 55, 223.
 Vor-Sonnenanfang siehe Theater 60, 465.
 Wahlen 58, 115.
 Wahlprogramm 58, 1.
 Waldersee siehe Enthüllungen 57, 127.
 Weimar 57 504, 58 153.
 Weißbuch, das 54, 43.
 Wien-Pubub 55, 347.
 Wilhelm der Friedliche 59, 1.
 Wilhelms Höhe 60, 263.
 Wintermärchen siehe Theater 58, 105.
 Woermann-Bassin 59, 70 siehe auch Bassin 49, 73.
 Wrede, der Fall, siehe Notizbuch 56, 149.
 Wunschzettel 49, 442.
 Nachtclub, im 52, 1.
 Zander, der Prozeß, siehe Olla Podrida 56, 79.
 Zehnmillionsfonds 51, 496 siehe auch Notizbuch 51 451, 52 157.
 Zweikampf Moltke-Garden siehe Freunde, die, 59, 405.
 Zwischenpiel siehe Theater 53, 366.
 Harder, Agnes.
 Ruhmeshalle, die 57, 312.

Hart, Jul.
 Dramatisch oder tragisch? 51, 423.
 Feind unseres Lebens, der 50, 93.
 Hasbach, Willh.
 England und die deutsche Volkswirtschaft 54, 9.
 Hochschullehrertag, der erste 60, 322.
 Spanien 50, 16.
 Spanische Kultur 50, 55.
 Ueberfüllung der gelehrten Berufe, die 49, 187.
 Verein für Sozialpolitik, der 52, 405.
 Wahlrecht? Liberales oder demokratisches 60, 359.
 Hatvany, Ludwig von.
 Sainte-Beuve 51, 242.
 Hauschner, Auguste.
 Tanner, Gebrüder 59, 99.
 Hearn, Lafcadio.
 Japanisches Tagebuch 50, 373.
 Seelen 51, 33.
 Totenfeier in Japan 55, 129.
 Heijermans, Hermann.
 Arzt, der Charmante 52, 410.
 Brüder, die 49, 366.
 Neue Zeiten 50, 492.
 Heibnt, Emil.
 Fantin-Latour 53, 475.
 Heppach, Willy.
 Verunsicherungen 54, 179 siehe auch Garden, Apothekerklaps 54, 316.
 Historische Reitalter 49, 191.
 Hobbies 59, 375.
 Universität und Psychologie 57, 103.
 Hennig, Richard.
 Die deutsche Seeladel-Gesellschaft 50, 298.
 Hessen, Robert.
 Falkuffs Alkoholpredigt 51, 279.
 Gesunde Frauen 49, 195.
 Reinlichkeit oder Sittlichkeit? 55, 367
 siehe auch Hirth 56, 32 siehe auch Wieseke 56, 34.
 Seraphim, die 52, 298.
 Shakespeares, Leben 52, 413.
 Hettinger, Kurt.
 Privatnotenbanken 60, 117 siehe auch Labou.
 Hirschberg, H. S.
 Truß, amerikanische 60, 446 siehe auch Kleinschmidt 60, 449 siehe auch Labou 60, 257.
 Hirschberg, Gertrud.
 Irrenhaus, hebenzahn Lage 57, 280.
 Hirschfeld, Dr. Magnus.
 Normale und die Homosexuellen, der 59, 450 siehe auch Friedländer 51, 405

siehe auch Woll 51, 315, 412 siehe auch
Garden 51, 265, 52, 180, 59, 405.

Stadien der Liebe, die 55, 213.

Hoffmann, Camill.

Düsterer Abend 60, 235.

Stifter 54, 264.

Berfe 55, 72.

Hofmannsthal, Hugo von.

Stütze zu einem Shakespeare-Vortrag 51,
161.

Hollischer, Arthur.

Felix 49, 384.

Letzter Wunsch 52, 24.

Hofstein, von.

Ein Brief 56, 229 siehe auch Garden,
Antwort.

Holzner, Eugen.

Ein weißes Buch 51, 486.

Hopsen, Hans.

Die sendlinger Bauernschlacht 50, 71.

Hornesser, Ernst.

Nietzsche als Schriftsteller 60, 217 siehe
auch Förster-Nietzsche.

Hubbard, Gilbert.

Botschaft an Garcia 50, 379.

Glucose 50, 99.

Jaenecke, Max.

Industrie und Politik 57, 494.

Unternehmerverbände 56, 57.

Jantitschek, Maria.

Tragikomödie 53, 437.

Wort, das 57, 388.

Jbsen, Henrik.

Briefe 49, 18.

Jeutsch, Karl.

Herzje, die 51, 172.

Briefe, 56, 36.

Zentralverband Deutscher Industrieller,
der 54, 450.

Dogmatik ist tot, die 53, 1.

Drei Briefe 53, 448.

Entwicklung 53, 81.

Frankreichs Kirchenkreis 58, 233.

Großdeutschland 52, 506.

Index und Syllabus 60, 379.

Joseph der Zweite 59, 79.

Katholische Ehen 56, 349, 492.

Kleid des Menschen, das 53, 467.

Krauthners Aristoteles 49, 292.

Meteorologen, Fragen an die 57, 267.

Nervenleben und Weltanschauung 55, 361.

Ritter und Bucherer 59, 381.

Romantiker, ein 49, 419.

Schaeffle 50, 367.

Schulstrife, der polnische 57, 352.

Smiths Aesthetik, Adam 49, 258.

Thierexperiment, um 50, 109.

Volksgeundheit 51, 117.

Volkschule, der Streit um die 55, 501.

Was der Strife lehrt 50, 205.

Weltgefäß, das 56, 288.

Zuder 58, 68 siehe auch Radon.

Jerusalem, Wilh.

Chamberlains Kantbuch 58, 204.

Interim.

Woh und Wö 49, 97.

Joel, Prof. Dr. Karl.

Reptilien 59, 34 siehe auch Förster-

Nietzsche (Nietzsche und Stirner) 58, 407.

Jolles, Leo.

Münchener Unternehmer 51, 67.

Jöle-Adam, Villiers de V.

Sei ein Mann! 58, 321.

Jünemann, Franz.

Kantischer Idealismus 49, 87.

Jung, Karl Gust.

Kryptonometrie 50, 325.

Kalkschmidt, Eugen.

Bismarck als Redner 53, 217.

Kassowik, Max.

Grundgesetz der Bewegung, das 56, 440.

Strepis und Realität 53, 393.

Kehler, Graf Harry.

Rationalität 55, 17.

Ken, Ellen.

Neue Menschen 50, 446.

Unsterblichkeit 54, 487.

Verblühen des Christenthumes, das 54, 272.

Keyserling, Graf Herm.

Größe und Zufall 54, 211.

Unsterblichkeitsgedanken 59, 386.

Zeitliche und zeitlose Geister 57, 59.

Kirchbach, Wolfgang.

Hauschaft in Paris, der 49, 316.

Hochzeitreise nach Paris, die 54, 224.

Kleinschmidt, Friedr. B.

Trufts, amerikanische 60, 449 siehe auch

Hirschberg 60, 446 siehe 30, 538 und
55, 496.

Kleinwachter, Friedr.

Gebäudesteuer 52, 53.

Konfektion 52, 319.

Müller, Wünsche der deutschen 60, 292

siehe auch Soharzewski 60, 444.

Schuster in Oesterreich, die 51, 351

Knoop, Gerh. Dufama.

Sebald Goerke 52, 92.

Sprüche 58, 54.

Korngold, Jul.

Musikkritik 53, 164.

- Kowalski, Konstant. Alexandrowitsch.**
Rufden 56, 61.
- Krane, Anna von.**
Dichterin der Stimmung, eine 60, 113.
- Krüger, Hanna.**
Chines', der 60, 440.
- Kühler, Karl.**
Vorposten germanischer Kultur, ein 55, 220.
- Kühl, Gustav.**
Theodor Streicher, 49, 56.
- Kühnel, Ernst.**
Tunis, aus 60, 412.
- Kunowski, Lothar von.**
Sezession Berliner 59, 159 siehe auch
Meier-Graefe 55, 332.
- Ladon.**
Amerika 53, 254 siehe auch Pluto.
Amerikanische Eisenbahnen 56, 388.
Anleihen, Deutsche 55, 110.
Arbeitermangel 57, 160.
Auffichtsrath 51, 110.
Balin 53, 302 siehe auch Harden 49,
73 und 59, 74.
Bankbilanzen 54, 159 siehe auch Pluto.
Bank der Hochwohlgeborenen, die 52, 260,
Banken 56, 422.
Banken und Bankiers 60, 35.
Banken und Induktrie 53, 411.
Bodenkredit 55, 421.
Bodenkreditanstalten 59, 151.
Börsenreform 53, 407.
Chequeverkehr 57, 283.
Depositen und Deposits 59, 249.
Deutsch-Luxemburg 52, 182.
Devisen 56, 69.
Diskretionäre Fonds 54, 373.
Dividendenpolitik 52, 381.
Elektrizität 56, 192.
Equitable & Co. 52, 40.
Erteleng 56, 263.
Exportprämien 55, 261.
Fastenzeit 58, 306.
Finanzmänner 56, 139.
Fiskus als Veraher, der 58, 271.
Gasglühlicht 54, 203.
Geld, das liehe 58, 311.
G. m. b. H. 53, 151.
Getreidpreise 59, 327 siehe auch Pluto.
Gold, Silber, Papier 59, 35.
Goldhunger 57, 208.
Goldminen 54, 503.
Großbanken 58, 159.
Gründerrechte 58, 78.
Halbjahresabschluss 59, 100.
Hauffe 52, 115.
- Hotelgesellschaften, Berliner 54, 287.
Hüttenzechen 57, 359.
Jaluzet & Co. 52, 107.
Immobilienverkehrsbanf 58, 102.
Interventionen 53, 300.
Junge Aktien 56, 500.
Kalkulationsfat, das 54, 157.
Kaufschuf 55, 305.
Kolonialwirtschaft 58, 187.
Konjunktur 54, 409, 60, 302.
Kreditreform 60, 415.
Kupfertrauf, der 52, 457.
Kursfabrikation 60, 335.
Kursmache 58, 150.
Kug und Aktie 52, 481.
Lebensbrot 55, 41.
Lex Wertheim 58, 37.
Lose 54, 120.
Märztrifft, die, 58, 497.
Meutende Aktionäre 60, 225.
1905 53, 485.
1906 57, 500.
Nordstern 58, 221 siehe auch Thyssen
58, 252.
Notensteuer 59, 407.
Oesterreichische Kreditanstalt 54, 244.
Orientalia 59, 432 siehe auch Pluto.
Orientbanken 54, 73.
Ostafien 57, 27.
Paragroph 314, 56, 115.
Paris 56, 27.
Petroleum 55, 37.
Postfach, der 59, 287.
Privatnotenbanken 60, 117.
Prospekte 55, 157.
Reichsbank, das Stammkapital der 60, 371.
Reichsbank, die 53, 180.
Reichsbankgiro 57, 218.
Renaissance, Lateinische 55, 383.
Revisoren 60, 151.
Rufkland in Roth 55, 192 siehe auch
Pluto.
Rugland und Japan 52, 119.
Sanirungen 53, 82.
Schaßanweisungen 57, 431.
Schudert 57, 307.
Schuwverbände 52, 66.
Seehandlung, die 52, 117.
Spekulation in Lebensmitteln 59, 113.
Spiritus-Centrale, die 53, 231.
Staatskommissar, der Herr 58, 424.
Stadtanleihen 55, 343.
Stahlwerkverband, der 59, 220.
Staubard Oil 60, 257 siehe auch Girsch-
berg 60, 446.
Symptome 56, 345.
Syndikat ober Trauf? 52, 202.
Terrainpekulation 51, 329.
Therres Geld 57, 124.

- Treuhandgesellschaften 51, 491.
 Versicherung 55, 180.
 Vertretung des Aktionärs, in 52, 340.
 Werthwachstumssteuer 54, 319 siehe auch 54, 386.
 Wie der Kurs entsteht 54, 23.
 Wirtschaftsbund, Deutschösterreichischer 55, 449.
 Zinsfuß, der 60, 191.
 Jüder 51, 369 siehe auch Jentich.
 Lagerlöf, Selma.
 Hünengrab, das 49, 424.
 Lamprecht, Karl.
 1812 59, 217.
 Amerikanisches Tagebuch 55, 135.
 Bethoben 51, 11.
 Fröh von Breußen 56, 51.
 Bestimmten, an die 60, 335.
 Staatsideal des Frühsubjektivismus, das 58, 25.
 Universalgeschichte auf der Hochschule 60, 432.
 Landauer, Gustav.
 Ruß in der Welt 52, 174.
 Thesen, dreißig sozialistische 58, 56.
 Landbergger, Arthur.
 Privatbriefe berühmter Männer 56, 135.
 Larson, Hans.
 Gedanken 53, 116.
 Lehmann, Rud.
 Schiller in unserer Zeit 51, 206.
 Universitätsphilosophie, der Rückgang der 54, 483.
 Lehrs, Max.
 Blume, durch die 59, 155.
 Leopold, Sven.
 Friedrich der Vierte von Dänemark 53, 400.
 Prinzessin Marianne 54, 454.
 Hofgarten, aus einem 57, 154.
 Li-Tai-Pe.
 Chinesische Lyrik 52, 35.
 Nischer, der 54, 312.
 Gedichte, drei 58, 477.
 Terrasse, auf der 55, 219.
 Treppe von Jade, die 52, 470.
 Lichtwarf, Alfred.
 Kunstschaffen und Kunstbeiz 49, 355.
 Lieber, Gabriele von.
 Hände, die 53, 482.
 Liefmann, Robert.
 Kartelle und Staat 53, 45.
 Reichsfinanzreform 54, 328.
 Lienhard, Fritz.
 Jrmgard's Sachen 50, 180.
 Wie feiern wir Schiller 51, 63.
 Wieland der Schmied 51, 440.
 Liliencron, Detlev von.
 Roman, ein neuer 53, 320.
 Linde, Otto zur.
 Jfiborus Orientalis 58, 140.
 Lipp, Franz.
 Auerstedt, die Schlacht bei 57, 66.
 Lipp, Theod.
 Einführung und ästhetischer Genuß, 54, 100.
 Lombroso, Cesare.
 Pubertät und Genie 49, 10.
 Nacleob, Niona.
 Der Menschenhändler 52, 109.
 Namroth, Ernst.
 Bertheidiger, der 58, 413 siehe auch Reinhold 58, 259 siehe auch Morris 58, 412.
 Nann, Franziska.
 Elegie 50, 263.
 Fränzchen 56, 295.
 Nann, Heinrich.
 Drei Briefe 55, 76.
 Flaubert 52, 10.
 George Sand und Flaubert 52, 96.
 Jungfrauen 53, 31.
 Liaisons dangereuses 50, 481.
 Mache 54, 500.
 Murri, der Fall 55, 161.
 Ranz, Gustav.
 Technik des Vortrages 58, 181.
 Marriot, Emil.
 Das Mächtigste 50, 462.
 Martyrium 49, 267.
 Marx, Paul.
 Conried und Biotta 50, 294.
 Marwis, Hans Georg von der.
 Kurzen 52, 321.
 Maclair, Camille.
 Kunst und Sozialismus 50, 335.
 Mauthner, Fritz.
 Kritik der Sprache 56, 433.
 Bekehrungszeitung, die 59, 308.
 Weier-Gracfe, Jul.
 Alen in Düsseldorf, die 49, 119.
 Böcklin, der Fall 52, 137.
 Briefe 55, 452.
 Corot-Courbet 53, 170.
 Kunst, Französische 59, 270.
 Sezession, Berliner 55, 332 siehe auch Runowski 59, 159.
 Reiff, Max.
 Melancholie 58, 139.

- Mozart-Mörde 54, 152.
 Schillers Seele 51, 215.
 Sicheres Leben 58, 305.
 Reuger, Anton.
 Rüge, die 52, 25.
 Rereschowstij, Dmitrij.
 Tschchow 59, 107.
 Reyer-Benfey, Heinrich.
 Roberne Religion 50, 457.
 Rigerka, Helena.
 Enttäuschung, erste 55, 302.
 Geschlecht, das harte 51, 366.
 Rösing, Paul Jul.
 Anthropomorphismus 49, 263.
 Röll, Albert.
 Paragraph 175. 51, 315, 412 siehe auch
 Gorden 51 265, 59 405 siehe auch
 Hirschfeld 59, 450 siehe auch Fried-
 länder 51, 405.
 Norris, Georg.
 Verteidiger, der 58, 412 siehe auch
 Reinhold 58, 259 siehe auch Ram-
 roth 58, 415.
 Roszkowski, Alexander.
 Webtele 49, 330.
 Rühfam, Erich.
 Menschenverstand, der gesunde 60, 180.
 Müller, Hans.
 Comerjee, Park am 57, 199.
 Einklang 49, 242.
 Gedicht: Traum 53, 10.
 Hohes Lied 51, 32.
 Lebensfahrt 53, 285.
 Weltseele 51, 145.
 Müller, Joseph.
 Reformkatholizismus 49, 54.
 Nuther, Rich.
 Rembrandts Frauen 56, 22.
 Schfer, Dr. Rich.
 Riesiges Mutter 58, 41.
 Schquist, Johannes.
 Du und ich 55, 448.
 Sieb mir den Trunk 51, 404.
 Konzertphantasie 53, 245.
 Sillis Fuß 57, 199.
 Madonna 53, 112.
 Versuchung 50, 293.
 Oesteren, Friedr. Werner von.
 Abschiedsbrief, ein 57, 62.
 Oettingen, Wlfg. von.
 Chodowicki als Zeichner 57, 241.
 Oypeln-Bronikowski, Frhr. von.
 Briefe 56, 35.
 Oppenheimer, Franz.
 Geschichtsphilosophie, neue 53, 207.
 Ostwald, Wilh.
 Elektrochemie 57, 17.
 Otto, Berthold.
 Schulreform im Elternhaus 59, 136.
 Overbeck, Franz Prof.
 Resisten 59, 142 siehe auch Förster-
 Niessche 59, 144 siehe auch Gaff 59,
 146 siehe auch Diederichs 60, 60.
 Pastor, Wilh.
 Babel und Balder 55, 402.
 Fraktur oder Antiqua 51, 131.
 Museumspläne, deutsche 59, 345.
 Partiturschrift, eine neue 55, 207.
 Urgeschichte, aus arischer 54, 192.
 Verandt, von.
 Brteje 55, 452.
 Perls, Arnold.
 Der berliner Schulkonflikt 49, 116.
 Perzinski, Friedr.
 Japanisches Theater 53, 429.
 Pluto.
 Aktionär, der arme 51, 41.
 Amerita 49, 278 siehe auch Ladon.
 Bankbilanzen 50, 463 siehe auch Ladon.
 Bankparade 49, 437.
 Baumwolltrach, der 50, 115.
 Börsenreform 50, 75.
 Faktionen in der Chemie 49, 168.
 Getreidehandel 50, 424 siehe auch Ladon.
 Goldland, das 51, 185.
 Handelsverträge, die 50, 351.
 Japan auf dem Markt 51, 111.
 Kohlenquadrat 50, 385.
 Ladenburg 50, 182.
 1904 50, 42.
 Oesterreichische Wirtschaft 51, 223.
 Orientalia 50, 302 siehe auch Ladon.
 Plethora 51, 146.
 Ruhe der Börse, die 50, 209.
 Ruffen, die neuen 49, 244.
 Russenankerte, die 50, 497 siehe auch Ladon.
 Strife, der 50, 149.
 Verstaatlichung des Bergbaues, die 49, 343.
 Wer vertheuert das Geld? 49, 133.
 Wies gemacht werden mußte 49, 404.
 Zusaufstellung, die 49, 206.
 Frei, Karl du.
 Wänichelruthe, die 56, 377.
 Fresser, Rud.
 Sage, der 49, 91.
 Die mein Onkel Lulu sich manifestierte
 52, 374.

- Bringsheim, Klaus.**
Strauß, für 60, 246 siehe auch **Goehler** 60, 98.
- Buttkamer, Heinrich von.**
Kolonialjustiz 60, 96.
- Raunan, Rose.**
Erbe, das 59, 363.
Früh 51, 321.
Ihr Schwur 50, 220.
Komm! 52, 520.
Menschenkenn. ein 54, 56.
Seine Liebe 56, 455.
- Rauscher, Geh. Justiz-Rath.**
Replikten 59, 139.
- Reinhart, Ernst.**
Hundert ungeschriebene Schriften 60, 61.
Rakunst, von neuzeitlicher 53, 11.
Schwachheit, Furcht und Zweck, von 49, 223.
- Reinhold, Otto.**
Beleidigungen 56, 356.
Thierhalter, der 53, 200.
Verteidiger, der Herr 58, 259 siehe auch **Morris** 58, 412 siehe auch **Wamroth** 58, 415.
- Reinke, Johannes.**
Problem der Entwicklung, das 58, 175.
- Reißner, Arth.**
Gemeingefährliche Geisteskrankheit 50, 347.
- Reventlow, Graf Ernst zu.**
Ehrengerichte, Militärische 53, 130.
Kanallotte in der Ostsee, die 52, 440.
Kiautschou 60, 377 siehe auch **Harden** 54, 386.
Kiautschou aufgeben? Sollen wir 60, 171
siehe auch **Harden** 54, 386.
- Riffe, Rainer Maria.**
Samstags 50, 34.
- Roda Roda.**
Diplomatie 57, 429.
Ein verkommenes Genie 50, 144.
Hutmännchen 56, 406.
Iwo Amidjas Sohn 54, 313.
Spiegel, der 53, 225.
- Rosevelt, Theod.**
Das Ideal des Amerikaners 49, 251.
- Rops, Felicien.**
Fragmente 55, 102.
- Rosegger, Peter.**
Augenruher, Gepräde mit 57, 148.
Geißbrenner, der 53, 26.
Hausgenossin, die treue 49, 22.
Kettenhund, der 52, 28.
Traudi 59, 28.
- Rosenberger, Erwin.**
Märchen 53, 246.
- Ruederer, Joseph.**
Hohe Schein, der 57, 413.
- Ruhland, Gust.**
Kaiser und Papst im Lehnsstaat 54, 61.
- Rüttenauer, Benno.**
Byzantinischer Stil 54, 360.
Mittelalter, Wanderung ins 59, 171.
Pariser Ausstellungen 56, 176.
Toskanische Kunstnester 50, 101.
- Saenger, Samuel.**
Glossen 57, 234.
Krösusphilosophie 53, 57.
Kriegsphilosophie 60, 229.
Kulturpolitisches 59, 365.
Rittmäuser, der 59, 91.
Philogermanen, Britische 56, 130.
Philosophen in Genf, die 49, 154.
Randglossen 51, 91.
Spencers Autobiographie 55, 286.
- Salten, Felix.**
Speidel, Ludwig 54, 295.
- Salus, Hugo.**
Böhmischer Bauernkrieg 51, 361.
Charonsruhe 56, 454.
Griechische Legende 52, 60.
Venezianischer Mittag 54, 70.
- Schadner, Robert.**
Goldfeld, auf dem australischen 59, 298.
- Schaeffer, Emil.**
Blod, Josef 53, 293.
Hausmanns Galilei 56, 419.
- Schafek, Alice.**
Ketna, auf den 55, 58.
- Schall, Ernst.**
Protégirte Professoren 53, 402.
Universitätsreform 54, 148 siehe auch **Scholz, W. von** 54, 279.
- Schaufal, Rich.**
Balthessers Meinungen 58, 452.
Drei Briefe 55, 74.
- Scheffler, Karl.**
Architekt, der 59, 390.
Deutsche Kunst 52, 359.
Frau und die Kunst, die 57, 100.
Gedankenkunst 51, 54.
Heimstätten 52, 83.
Herr, der verummte 58, 403.
Hofarchitektur 50, 273.
Jahrhundert-Ausstellung, die 55, 88.
Liebermann, Max 58, 144.
Meier-Graefe 49, 324.
Sakralbaukunst 58, 328.

Väter und Söhne 54, 441.
 Wiener Werkstätten 50, 65.

Scheerbart, Paul.
 Künstlerkongreß, der 53, 76.
 Landhaus und Baarenhaus 56, 462.

Schif, Maximilian.
 Am Wege 52, 368.

Schickel, René.
 Du Barry, die 52, 225.

Schickel, Friedr. Michael.
 Fischer, der Fall 50, 251.

Schleich, Karl Ludwig.
 Bergmann, Ernst von 59, 51.

Schlicht, Frhr. von.
 Seine Hoheit 53, 113.

Schliepmann, Hans.
 Kunst und Wissenschaft 59, 13.

Schmidt, Vothar.
 Courtisänen 55, 67.

Schmied, Rud.
 Büchsenfeger, Herr Dr. 56, 250.
 Chinese, der 55, 208.

Schmoller, Rethy.
 Kirchengauber 59, 430.

Schneider, Karl.
 Raumwahrnehmung 52, 208.

Schnitler, Arth.
 Jacobsohn, der Fall 49, 401 siehe auch
 Garden 49, 370.

Schnitler, Karl.
 1800, 56, 326, 368 siehe auch Garden
 54, 1, 33.

Scholz, Wilh. von.
 Ballade und Drama 49, 131.
 Tragödie, die 49, 275.
 Ueberlingersee, am 59, 177.
 Universitätsreform 54, 282 siehe auch
 Schall 54, 148.

Schücking, Walthor.
 Weltbürgerthum, Modernes 60, 244.

Schwarze, Rudolf.
 Konfirmation 55, 55.

Schwarz, Helene.
 Hermelin, der 51, 141.

Schwemmer, Ernst.
 Abschiedsbericht 55, 169.
 Arzt, der 57, 401.

Seeliger, Ewald Gerh.
 Cortez, Ferdinand 60, 250.
 Herzog Boleslaus der Kahle 59, 350.
 Klaus Knipphof 53, 323.

Segeberg, Meinh. von.
 Psychose, die lettische 54, 336.

Selbstanzeigen.

Sab, Julius, Matkowsky 54, 286.

Sard, Jul., Hortus Deliciarum 56, 221.

**Sarich, Paul, Gedicht: Unter der Scholle
 52, 179.**

Basfermann, O. Jr., Buch-Album 53, 147.

**Daubissin, Erna Gedächtnis von, Wolters,
 Greta 53, 360.**

Beaulieu, Heloise von, Ueberläßt 55, 378.

**Benedikt, Prof. Dr. M., Aus meinem Leben
 53, 443.**

**Bendt, Franz, Grundübel im deutschen
 Wirtschaftslieben und ihre Hebung 52,
 522.**

**Berg, Leo, Kulturprobleme der Gegen-
 wart 51, 489.**

Berger, Karl, Schiller 51, 38.

**Berolzheimer, Dr. jur. Friz, System der
 Rechts- und Wirtschaftsphilosophie 60,
 401.**

**Bierbaum, Otto Jul., Prinz Rudak 54,
 354.**

Uhde, Friz von 54, 498.

**Blei, Franz, Frauen, von amoureußen
 55, 203.**

Bloem, Walter, Fuchs, der krasse 57, 357.

**Bodenhausen, E. von, Stevensons „Be-
 laques“ 50, 148.**

**Gerard David und seine
 Schule 53, 405.**

**Bölsche, Wilh., Von Sonnen- und Sonnen-
 stäubchen 50, 39.**

**Boerjchel, Ernst, Scheffel, Jos. Bitt. von
 und Emma Heim, 54, 242.**

**Böttcher, Karl, Rabob auf Capri, der 51,
 326.**

**Braunburger, Dr. Clem., Russisch-Asia-
 tische Verkehrsprobleme 53, 483.**

**Brandenburg, Hans, Ave vita morituri
 te salutari 56, 343.**

**Braun, Hel., Rembrandts Radirungen, aus
 59, 185.**

Brod, Ray, Tod den Toten 58, 76.

**Brud, Müller von den, Verirrte Deutsche
 50, 340.**

Zeitgenossen, die 54, 456.

Brühl, Walter Schulte vom, Funken 49, 62.

Bruno, Ray, Bandelaires Werke 52, 177.

**Bülow, Frieda Freiin von, Unter dem
 Rothen Kreuz im russisch-japanischen
 Krieg 54, 72.**

**Burghaller, Rud., Sehnsucht, die große
 50, 187.**

**Cassirer, Bruno, Kasimir v. Chledowski:
 Siena 51, 490.**

Coellen, Ludwig, Neoromantik 55, 151.

Collins, Mabel, Hita 49, 203.

**Conrad, Mich. Gg., Herrgott am Grenz-
 stein, der 52, 306.**

- Cramm, Edith Frein von, Briefe einer Braut aus der Zeit 1804—13 54, 115.
- Damasche, Ad., Geschichte der Nationalökonomie 50, 41.
- Sünde, die große soziale 54, 499.
- Dautheben, Max, Hinfelfang vom Balzer auf der Balz 50, 495.
- Delius, Rud. von, Aus dem Silberjaal der Seele 51, 327.
- Dittmer, Wilh., To Tohunga 60, 334.
- Dohm, Hedwig, Schwanenlieder 53, 406.
- Dreows, Prof. Dr. Arth., Religion als Selbstbewußtsein Gottes, die 53, 441.
- Driesmanns, Heinr., Menschenreform und Bodenreform 49, 204.
- Dühren, Dr. Eug., Rétif de la Bretonne 53, 248.
- Dungern, Dr. D. Frhr. von, König Karl von Rumänien und Deutschland 56, 221.
- Ed, Miriam, Peregrina 56, 190.
- Eichinger, Rich., Kommis-Kantaten 55, 379.
- Erhard, Jr., Nachdenkliches zur heutigen Heilkunde 54, 22.
- Eichle, Dr. Fr. E. R., Grundzüge der Psychiatrie, die 58, 420.
- Schwewe, Ludwig, Zum Kampf um die deutsche Kolonialfrage 51, 300.
- Schwein, Herm., Chamforts Aphorismen 55, 152.
- Illustratoren, moderne 55, 262.
- Stilling, Dr. Joh., Aus fremder Erde 54, 499.
- Stalle, Konr., Frau Minne 50, 114.
- Stebert, Dr. Karl, Bonmartini-Kurri. Die Wahrheit über den Brozge gegen die Gräfin Linda 57, 304.
- Jahre der Jugend 52, 522.
- Franzós, Bertha, Lascabio Hearn: Koforo 54, 154.
- Fred, B., Vers et Prose 52, 523.
- Fried, Alfred H., Friedensbewegung, die moderne 59, 399.
- Friedell, Dr. Egon, Novalis als Philosoph 50, 148.
- Friedländer, Dr. S., Mayer, Jul. Rob. 50, 340.
- Schopenhauer 58, 216.
- Fromer, Dr. Jas., Das Wesen des Judenthums 51, 221.
- Fuchs, Gg., Horn, Deutsche 57, 355.
- Guederh, Dr. Karl Theod., Reuters sämtliche Werke 57, 396.
- Was ich am Wege fand. Im Reiche Reuters 50, 421.
- Gans, Prof. Dr. W., Epinogismus 60, 189.
- Ganz, Hugo, Vor der Katastrophe: Ein Blick ins Jarenreich 49, 204.
- Garin, Paul, August Pauls, Aphorismen 50, 268.
- Gerung, Dr. Rob., Bodensag des Lebens 57, 358.
- Gide, André, Immoralist, der 52, 305.
- Ginsken, Franz Karl, Das heimliche Mäuter 53, 442.
- Gjellerup, Karl, Pilger Kamanita, der 58, 185.
- Günther, Claire von, Aus einem Flüchtlingsleben 49, 61.
- Goldbed, Eduard, Bülow's Bluff 58, 264.
- Krüppel 57, 277.
- Goep, Prof. Dr. Leop. R., Ultramontanismus als Weltanschauung, der 51, 182.
- Grabowsky, Adolf, Zeugende, das 54, 154.
- Greiner, Leo, Städte und Landschaften 59, 353.
- Greve, Felix Paul, S. G. Wells: Die Zeitmaschine Dr. Moreaus Insel. Die Riesen kommen! 50, 266.
- Henri Murger: Die Boheme 60, 403.
- Gruenstein, Joh., Visionen 50, 147.
- Grünhein, Leo, Gedichte 54, 243.
- Grupp, Dr. Gg., Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit 50, 40.
- Gurlitt, Prof. Dr. Ludwig, Mannhaftigkeit, Erziehung zur 57, 392.
- Häpfer, Herm., Häffers Gelegenheits-Korrespondenz 54, 155.
- Hamecher, Bet., Entrechtet 58, 76.
- Hanskaengl, Fr., Kunst unserer Zeit, die 54, 498.
- Hardt, Ernst, Laine: Reise in Italien 49, 369.
- Hauschner, Auguste, Zwischen den Zeiten 56, 262.
- Hausler, Otto, Oskar Wilde 53, 250.
- Heine, Anselma, Rätter 55, 420.
- Heinzman, Dr. Kurt, Theaterrecht, Deutsches 54, 458.
- Herbatschek, Dr. Heinr., Reformen im österreichischen Verkehrs- und Rechtsleben 53, 178.
- Herzog, Wilh., Kleiß-Brevier 51, 488.
- Hey, Hans Erich Frhr. von, Ebenbürtigkeit 58, 75.
- Hillger, Herm., Hillgers Beweiser für die Reichstagswahl 1907 58, 264.
- Himmelsauer, Franz, Gedichte 54, 457.
- Hirschfeld, Ludwig, Faustzeit 55, 152.
- Hirschfeld, Dr. Magnus, Berlins drittes Geschlecht 50, 423.
- Holm, Korff, Kerkhoven, Thomas 58, 77.
- Holm, Orel, Dein Buch 60, 190.
- Holz, Arno, Buch der Zeit 54, 242.
- Schlaf, Johannes 54, 241.

- Hopfen, Dr. Otto Hellm., Dabel, Daniel | Landsberg, Dr. H., Die moderne Lite-
Abraham 54, 20. | ratur 50, 187.
- Horschied, J. J., Nieder des Wanderers | Lafter-Schüler, Elfe, Gedicht: Der sie-
55, 379. | bente Tag 53, 80.
- Jensch, Karl, Grundbegriffe und Grund- | Peter-Hille-Buch, das 56,
sätze der Volkswirtschaft 57, 157. | 344
- „ Karrenspiel der Ewigen Stadt | Leichtenritt, Dr. Hugo, Frédéric Chopin
56, 344. | 50, 41.
- „ Wandlungen 53, 361. | Leising, Theod., Schopenhauer, Wagner,
„ Zukunft des deutschen Volkes, | Niehsche 58, 75.
- die 53, 361. | Lenen, Friedr. von der, Deutsche Univer-
Jerusalem, Wilh., Gedanken und Denker | sität und deutsche Zukunft 59, 186.
- 55, 419. | Liman, Dr. Paul, Hohenzollern 53, 146.
- Jonge, Moriz de, Jüdisches Volksbürger- | Linden, A. von der, Rousseaus Verbin-
thum und europäisches Staatsbürger- | dung mit Weibern, über 54, 21.
- thum 51, 300. | Linden, Dr. Otto zur, Charon 56, 260.
- Jraels, Jos., Spanien, 56, 114. | Linschmann, Dr. Hugo, Reichsfinanz-
Kahlenberg, Hans von, König, der 56, 114. | reform von 1906, die 57, 322.
- Kahler, Erich, Gedicht: Die Bräute der | Lublinski, Samuel, Bilanz der Moderne,
Fris 52, 178. | die 51, 488.
- Kalkschmidt, Eug., Großstadtgedanken 59, | „ Darwin, Charles 51, 489.
106. | „ Holz und Schlaf 54, 498.
„ Sehen wir Deutschland in | „ Peter von Rußland 57, 206.
- den Sattel! 59, 31. | Mann, Heinrich, Stürmische Morgen 57,
Kalkhoff, Albert, Christenthum, modernes | 275.
- 55, 261. | Mara, Va, Glanzzeit der weimarer Al-
Kappstein, Theod., Kofegger, Peter 50, | tenburg, aus der 53, 359.
147. | „ Mouchanoff-Walergis, Maria von,
Kasper, Dr. B. von, Der Tag Anderer | in Briefen an ihre Tochter 58, 264.
- 54, 22. | Maria, Juge, Advent 57, 206.
- Kemmer, Dr. Ludwig, Prostitution, die | Mayreber, Rosa, Zur Kritik der Weib-
graphische Nekrose der 60, 402. | lichkeit 54, 71.
- Kerler, Dietrich Heinz., Patronate der | Meißel-Ges. Grete, Hochzeitreise, eine son-
Heiligen, die 54, 116. | derbare 53, 146.
- Kip, Germ., Knud Hjortø, Staub und | Mendelssohn, Dr. Martin, Kuren und Bäder
Sterne 53, 299. | 59, 352.
- „ Knud Hjortø: Zwei Welten 56, 416. | Meyer, Raffael, Edren Kierregaard und
Kloß, Jul. Erich, Seine Freundin vom | sein Verhältnis zu „Ihr“ 51, 490.
- Brettl 50, 422. | Meyrinf, Gust., Orchideen 49, 62.
- Knobt, Karl Ernst, Aus meiner Wald- | Möbius, Dr. Paul Jul., Schumanns
sche 50, 267. | Krankheit, über Robert 56, 113.
- „ Fontes Melusinae 52, 523. | Noeller-Brud. Arth., Boes Werte 49, 342.
- Koß, Annette, Sieben Studien 56, 113. | Norburger, Karl, Rebellen 49, 399.
- König, Oberh., Wieland der Schmied 59, | Müller, Dr. Gust. Ad., Stimmen toter
105. | Dichter 49, 62.
- Kopfe, Wilh., Schulmeister Wackerath 49, | Müller, Ga., Galiani und Frau von
369. | Erimay 59, 59.
- Kraus, Anna Freilin von, Menschensohn, | Müller, Hans, Buch der Abenteuer 52,
vom 59, 397. | 304.
- Kraus, Otto, Sozialismus und Zionis- | Ruschmer, Gp., Karl Hauptmanns „Berg-
mus 51, 182. | schiede“ 54, 116.
- Krauß, Dr. S., Theodule Ribots Psycho- | Raßer, Pierre (Serou, Emilie), Jesus 50,
logie 53, 80. | 495.
- Kühl, Gust., Nehmel, Rich., 58, 180. | Remeß, Th., Gravitationlehre ein Fre-
Kunowff, Lothar, Licht und Heiligkeit | thum, die 54, 115.
- 53, 484. | Riffen, Walthar, Der verzauberte Phylister
Kuprin, A., Durs, das 53, 178. | 51, 300.
- Vadendorf, Dr. Otto, Historisches Schlag- | Rußbaum, Dr. A., Ritualmordprozeß, der
wörterbuch 55, 151. | polnaer 54, 456.

- Swoboda, Dr. Herm., Forschung, die gemeinnützige, und der eigennützige Forscher 57, 321.
- Terra, Otto de, Alkohol und Verkehrsweien 55, 262.
- Temes, Friedr., Neue Geschichte 51, 326.
- Thal, Dr. Mag., Christenthum und die moderne Frauenbewegung, das 49, 342.
- Thalwitzer, Dr. Franz, Der Parademarsch 49, 398.
- Thoreau, Henry D., Walden 53, 229.
- Thumm-Kingel, Magdalene, Der psychologische und pathologische Werth der Handschrift 51, 299.
- Uhde, Wilh., Hausmann, Friedr. Karl, 60, 301.
- Utz, Dr. Emil, Heine und die Westheit zur Zeit der deutschen Aufklärung 59, 105.
- Vesper, Will., Dichtung: Der Segen 53, 360.
- Virginia, Julia, Tagebuch von Maria Paszkirzew 56, 343.
- Voigt-Diederichs, Helene, Dreiviertel Stund vor Tag 53, 404.
- Vollmoeller, Aus einem Trauerspiel 49, 307.
- Völk, Helene, Erbsung (Gedicht) 59, 104.
- Wegener, Dr. Gg., Tibet und die englische Expedition 49, 399.
- Weisengrün, Dr. Paul, Der neue Kurs in der Philosophie 49, 398.
- Wells, J. G., Ausblicke auf die Folgen des technischen und wissenschaftlichen Fortschrittes für Leben und Denken des Menschen 53, 483.
- Wiegler, Paul, Französisches Theater der Vergangenheit 57, 393.
- Wildberg, Bodo, Margarete, Rosa 55, 378.
- Winds, Adolf, Technik der Schauspielkunst, die 59, 341.
- Wolff, Dr., Max J., Im Juge der Mauren 54, 284.
- Wolzogen, Ernst Ludwig Frhr. von, Verse zu meinem Leben 57, 354.
- Woerner, Karolina, Gedichte-Vorfrühling 56, 112.
- Zabel, Eug., Auffichtsbildungsbilder 60, 189.
- Zeitlin, Dr. Leon, Bal, der große 60, 333.
- Zell, Th., Thierjabeln und andere Irthümer der Thierkunde 53, 297.
- Zepfer, Margarethe, Erziehung zur Körperlichkeit 56, 190.
- Zweig, Stefan, Emil Verhaeren: Ausgewählte Gedichte 49, 369.
- Zells, Erich, Gedicht „Der jüngste Lieutenant“ 49, 29, Strafprozeßreform 49, 379.
- Semeran, Alfred, Kondottieri, die 60, 404.
- Semler, Dr., Briefe 56, 35.
- Servaes, Dr. Franz, Briefe 56, 35 siehe auch Bahr 55, 453, Dialog vom Marjan 55, 202, Friedenspalast, der 57, 231, Götterbild, das 53, 148, Schwind, ein Gespräch über 59, 161.
- Seton-Watson, R. W., Drei Briefe 53, 449.
- Shaw, Bernard, Abschied des Rezensenten 60, 27, Ein Teufelsfest 51, 136.
- Simmel, Gg., Kant und Goethe 57, 315.
- Simon, Helene, Blaubuch, ein altes 58, 296, Heimarbeit 54, 189, Heimarbeiterschutz 55, 329, Kinderchutzgesetz, das 53, 316.
- Sisal, Gg. von, Rassenfrage in den Vereinigten Staaten, die 52, 471, 525.
- Soharzensti., Rechtsartell 60, 441 siehe auch Kleinwachter 60, 292.
- Speck, Wilh., Psychologie der Volksdichtung 58, 443.
- Spencer, Herbert, George, Elliot 49, 392.
- Spencer, Julie, Heinrich Mann 52, 515 siehe auch Bonfeld 60, 391.
- Spiero, Heinr., Jordan, Wilh. 49, 83.
- Raabe, Wilh. 56, 321.
- Speck, Wilh. 51, 363.
- Sfologus, Feodor, Gedicht: Pogrom, der 60, 431.
- Stein, Ludwig, Rasse, die 59, 85, 131, Religiöse Grundtypen 57, 342, Spencer und Comte 53, 285, Wissenschaft, die Grenzen der 57, 303.
- Stolzenberg, Georg, Neues Leben 52, 448.
- Strindberg, August, Große, der 55, 28, Hymael 60, 366, Norrland 52, 220.
- Suse, Theob., Abend 57, 318, Aubrey Beardsley 54, 219.

- Bismarckdenkmal, das Hamburger 55, 381.
 Bücher, zwei 52, 294.
 Dant 58, 364.
 Fischer, der 54, 312.
 Gedicht: Traum 53, 9.
 Gedichte 59, 304.
 Knopff, Bernard 56, 299.
 Li-Tai-Pe 60, 137.
 Märchenbergen, aus dem 60, 395.
 Nachfeier 51, 293.
 Page, der 55, 489.
 Rakoko 55, 27.
 Schülerfeier, Unfeierliches zur 51, 205.
 Stille Verse 52, 94.
 Treppe von Jade, die 52, 470.
 Verse 56, 489.
 Wiflonen 58, 34.
 Thaler, Karl von.
 Kirche? eine neue 58, 479.
 Raufkalle, die hanger 59, 131.
 Thomsen, Landgerichtsrath.
 Juristerei 51, 255 siehe auch Ladon 58, 221.
 Thyßen, August.
 Brief, ein 58, 252.
 Tille, Alexander.
 Zwei Anzeigen 50, 223.
 Tolstoi, Lew.
 Pascal 56, 282.
 Trebitsch, Siegfried.
 Müde 60, 140.
 Trojan, Johannes.
 Gedicht: „Das Gold“ 49, 29.
 Türkheim, Jul.
 Psychologie des Geistes 50, 382.
 Veszi, Josef.
 Wählrecht in Ungarn, das 53, 195.
 Voigt-Diederichs, Helene.
 Danae 55, 257.
 Vosberg-Refow, Nag.
 Die amerikanische Gefahr 51, 105.
 Wachler, Ernst.
 Entbedung Deutschlands, die 52, 228.
 Wassermann, Julie.
 Alexander in Babylon 58, 246.
 Weigand, Wilh.
 Habelais 56, 181.
 Wells, Herbert George.
 Straußenhandel, ein 57, 349.
 Werner, Dr.
 Krebsrezeper 58, 266 siehe auch Ziegelroth, Dr. 58, 418 siehe auch Dungereu, Prof. 58, 266 und 59, 33.
 Repliken 59, 31 siehe auch Dungereu.
 Werther, Jul. von.
 Hoftheaterdramaturg, der 56, 364.
 Schlegel-Lied 56, 207.
 Wes, Wilh.
 Schlegel-Lied 56, 207.
 Widmer, Karl.
 Kirchliche Kunstpflege 50, 261.
 Raiverstaltung 52, 356.
 Wiegler, Paul.
 France, Anarole 60, 184.
 Talma 57, 120.
 Wichte, Pastor.
 Briefe 56, 34 siehe auch Fürth 56, 32
 siehe auch Hefsen 55, 367.
 Wilde, Oskar.
 Verse 55, 154.
 Wilhelm, Paul.
 Lied der Sehnsucht 52, 358.
 Wolff, Nag.
 Shakespearebiographie 60, 148.
 Wolfram, Philipp.
 Nachs Können 54, 306.
 Wolzogen, Ernst von.
 Kurpfuscher, fromme 56, 483.
 Zeitlin, Leon.
 Budget einer armen Frau, das 58, 47
 siehe auch Harben 58, 227.
 Zell, Theod.
 Naturmenschen und Affen 51, 285.
 Zandrini, Paolo.
 Carducci 60, 238.
 Ziegelroth, Dr.
 Krebsrezeper 58, 418 siehe auch Dungereu 58, 266 siehe auch Werner 58, 266
 und 59, 33.
 Joepff, Gottfried.
 Salpeter 55, 146.
 Zweig, Stefan.
 Herbstsonett 60, 439.
 Kränge, die frühen 57, 329.
 Rimbaud, Keur 58, 300.
 Steigender Rauch 54, 455.
 Terzinen an ein Mädchen 49, 323.
 Verführer, der 57, 271.



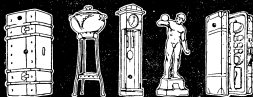
Max Marcus & Co., BankgeschäftKuxenabteilung
Abteilung für
Action ohne
Börsennotiz.

BERLIN NW. 6, Luisenstrasse 36.

Kommanditist von S. H. Oppenheimer jr., Hannover.
Essener Niederlassung: Münzstelmer & Co. Ständige Vertretung an den Börsen: Berlin, Hamburg, Essen, Düsseldorf. Telegr.-Adr. Berlin u. Essen Bergwerkswerte, Hannover Oppenheimer jr. Institut Berlin Amt IIIa 4201, 4212 Essen 20, 313 10-3 Hannover 55, 2048, 2634

Spezialabteilung für Kolonialwerte.

(unt. Vorb)	Kauf. %	Verk. %	(unt. Vorb)	Kauf. %	Verk. %
Afrikanische Compagnie	106	110	„Meanja“ Pflanzungsges., A.-G. .	—	85
Borneo-Kautschuk-Compagnie	—	38	Nioliwe Pflanzungsgesellschaft ..	—	84
Deutsche Agaven-Gesellschaft	112	122	Neu-Guinea-Comp.-Vorzugs-Ant.	85	96
Deutsch-Ostafrik. Plantag.-Ges. .	10	15	Salata Samoa-Gesellschaft	—	101
Deutsch Ostafrik. Ges. St.-Ant. .	98	102	Samoa-Kautschuk-Comp., A.-G. .	—	98
do. Vorz.-Ant. .	98	102	Usambara-Kaffeebauges., St.-Ant.	—	34
Deutsche Hld.-u. Plant.-Ges. d. S.-L.	210	218	Westafrikan. Pflanzungs-Gesell-	—	80
Deutsche Kol.-Ges. f. Südwestafrik.	185	200	sch. „Bihundi“, St.-Ant.	72	80
Deutsche Samoa-Gesellschaft ..	—	82	do. Vorz.-Ant.	101	—
Jaluit-Gesellschaft ..	425	360	Westafrikan. Pflanzungs-Gesell-	—	128
Kamerun-Kautschuk-Compagnie ..	—	99	„Victoria“ Anteil	123	128

Alle Geschäfte schliessen wir als **Eigenhändler** und **provisionstrei ab. Abgeschlossen 20. September 1907.**

Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaire, Echtes Bronzen, Kunstgewerbl. Gegenstände in Kupfer und Messing, Terrakotten Standuhren, Beleuchtungskörper für Gas- und elektrisches Licht.

Gegen bequeme Monatszahlungen.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchsgüter Luxus-Artikel geg. monatliche Annuitäten liefert. — Katalog K kostenfrei. — Für Beleuchtungskörper Spezialliste. Sitzig & Co., Dresden-A. l. (f. Deutschland), Bodenbach i. S. 2 (f. Ausland).

MORGEN

Wochenschrift. HERAUSGEBER: W. SOMBART, RICH. STRAUSS, GEORG BRANDES, RICHARD MÜTHER, HUGO VON HOFMANNSTHAL. ::

Aus dem Inhalt des Heft 15 v. 20. September.

O. J. Bierbaum . . . Der Kulturkaiser
Karl Schnitzler. Der Prinz von Homburg
Carl Jenisch . . . Reformkatholizismus
Wilhelm Bölsche . . . Praktische Entwick-
lungslehre
E. v. Wolzogen. Sexueller Idealismus
Bernard Shaw. Der Maler und der
Dramatiker

R. M. Rilke. Auguste Rodin als Zeichner
Rundschau:
Alfred Landshurg Die nationale Reform
Willi Handl. Theater
Henriette Fürth. Glossen z. pädago-
gischen Sittenlehre
C. v. Bredow. An den Pyramiden

== JEDES HEFT 50 PFENNIGE. ==

MARQUARDT & Co., BERLIN W⁵⁰, EISLEBENERSTR. 14.


Berliner-Theater-Anzeigen
Deutsches TheaterAnfang 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Freitag, den 27./9. **Ein Sommernachtstraum**
 Sonnabend, den 28. und Sonntag, den 29./9.
Prinz Friedrich von Homburg.
 Montag, den 30./9. **Robert und Bertram**

Kammerspiele.

Freitag, den 27. Sonnabend, den 28. und
 Sonntag, den 29./9. 8 Uhr

Frühlings Erwachen.

Montag, den 30./9. **Liebelei.**
 8 Uhr

Weitere Tage siehe Anschlagstafel.

Cabaret Unter den
 Linden 22.
 Geöffnet v. 11 Uhr nachts bis 4 Uhr.
Eliteprogramm Schlager auf
 Schlager.

Neues Theater

Freitag, d. 27., Sonnab., d. 28., Sonntg., 29./9. 8 U.

Ihavatrathé.

Montag, d. 30./9. 8 U. Gastsp. **Johanne Dybwad** m.
 d. Gesellsch. d. **National-Theaters z. Christiania**
Bygmester Solners Schauspiel in drei
 Acten v. H. Ibsen.
 (Baumeister Solners)

Metropol-Theater

Allabendlich 8 Uhr.

Das muss man seh'n!

Grosse Revue in 4 Acten (14 Bildern) von
 Jul. Freund. Musik von Victor Hollaender
 Guido Thielscher a. D. E. Wirthney a. D.
 H. Darmand a. D. Jos. Giampietro.
 Henry Bender Fritzl Massary
 Jos. Josephl Fritzl Schenke usw.

Hotel und Café**Dorotheenhof****Weingrosshandlung.**Direktion: **Richard Zernik**

Berlin NW. 7, Dorotheenstr. No. 22 und Eingang Georgenstr. No. 24,
 neben dem Wintergarten.

Restaurant u. Bar Riche

Unter den Linden 27 (neben Café Bauer).

Treffpunkt der vornehmen WeltDie ganze Nacht geöffnet. * **Künstler Doppel-Konzerte.****Ambulatorium für****Herz- und Nervenranke****Dr. med. Tilliss,**

Tauenzienstrasse 20 hochpart., neben Kaufhaus des Westens.

Röntgenuntersuchung, Wechselstrombehandlung (Dreizellenbäder),
 Vibrationsmassage, Übungstherapie. — Modernste Apparate. *

Aktiengesellschaft für Grundbesitzverwertung

SW. II, Königgrätzer-Strasse 45 pt. Amt VI, 6095.

== **Terrains, Baustellen, Parzellierungen.** ==

I. u. II. Hypotheken, Baugelder, bebaute Grundstücke.

== **Sorgsame fachmännische Bearbeitung.** ==

Insertionspreis für die 1spaltige Nonpareille-Zelle 75 Pfg.

Berliner-Theater-Anzeigen

Neues Schauspielhaus

Freitag, den 27./9. 8 Uhr **Herthas Hochzeit.**
 Sonnabend, den 28. und **Raffles.**
 Sonntag, den 29./9. 8 U.
 Montag, den 30./9. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **Alt-Heidelberg.**
 Weitere Tage siehe Anschlagssäule.

Gebr. Herrnfeld-Theater, Kommandantenstr. 57.

Heute und folgende Tage Abends 8 Uhr:
 Die Anton und Donal „Madame Wig-Wag“, Operetten-Burleske.
 Herrnfeldsche Novität, Musik von L. Ital.
 Dazu die Separée-Affäre: Es lebe das **Nachtleben!**
 mit den Autoren Anton und Donal Herrnfeld in dem Hauptrollen.
 Vorverkauf täglich von 11—2 Uhr (Theaterkasse).

Kleines Theater.

Freitag, den 27./9. 8 U. **Ein idealer Gatte.**
 Sonnab., d. 28. Sonntag, d. 29. Mont., d. 30./9. 8 U.

Vater und Sohn.

Sonntag, d. 29./9. Nachm. 3 U. **Nachtasyl.**
 Weitere Tage siehe Anschlagssäule.

Theater Folies-Caprice

Linienstr. 132, Ecke Friedrichstr.

Die Antiduellanten.

Bunter Teil

Ein Ausflug ins Freie.

Hauptdarsteller:

Mertens, Fleischmann, Grünecker.
 Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.
 Vorverkauf an der Theaterkasse
 und bei Wertheim.

Lustspielhaus in Berlin

Freitag, den 27. Sonnabend, den 28., Sonntag,
 den 29. und Montag, den 30./9. Abds. 8 Uhr.

Husarenfieber

Sonntag, den 29./9. Nachm. 3 Uhr

Sein Alibi.

Weitere Tage siehe Anschlagssäule.

Friedr. Wilhelmst. Schauspielhaus

Sonnab., den 28./9. 8 U. Die Nibelungen.
 Freitag, d. 27., Sonntag, d. 29., Montag, d. 30./9. 8 U.

Der blinde Passagier.

Sonntag, den 29./9. Nachm. 3 U. **Jugend.**
 Weitere Tage siehe Anschlagssäule.

**Für Magen; Darm; Zucker-Gichtkranke,
 Fettsüchtige Abgemagerte etc.**

Dr. Oeders Diätkuranstalt, Niederlößnitz bei Dresden, Borstr. 9

Sanatorium f. Magen-, Darm-
 Leberleidende u.

Gallensteinkranke

Operationslose Kur.

Dr. med. Schürmayer
 Berlin SW., Königgrätzer Str. 110c.

Dr. med. Georg Beyer's Sanatorium

für **Zuckerkrank**

Dresden-A., Lukasstr. Eigenes Laboratorium Näheres im Prospekt.

Kur- u. Wasserheilanstalt Bad Thalkirchen-München.

560 m über dem Meere. In herrlicher Lage im Isarthal. Modern und
 reichhaltig eingerichtet. Aller Comfort der Neuzeit. Centralheizung, electr.
 Licht etc. Näheres durch ausführl. Gratis-Prospecte.

Dr. Carl Uebeisen, leitender Arzt der Anstalt (2 Aerzte).

OPEL Rüsselsheim M.
Nähmaschinen
Fahrräder
Motorwagen

Motor-Droschken-Last- und Geschäftswagen
Man verlange besonders Preisliste.
Gewann den **Kaiserpreis 1907** als
besten deutschen Wagen.

OPEL

Fort mit der Feder!



Die neue Schreibmaschine

„Liliput“

Ist das Schreibwerkzeug für jedermann

Preis M. 28.—

Ohne Erlernung sofort zu schreiben.
Keine Weichgummitypen.

Auswechselbares Typenrad für alle Sprachen.
Ein Muster deutschen Erfindungsgeistes.
Seit der kurzen Zeit der Einführung viele
tausend Maschinen verkauft.

Illustr., Prosp. u. Anerk.-Schreiben grat. u. frko

Justin Wm. Bamberger & Co.

Fabrik feinstech. Apparate

München 21, Lindwurmstrasse 129/131.

Floegel's

Geschichte d. Grotesk-Komischen
aller Zeiten u. Völker 5. Aufl. 476 Seit. m. 41
zumeist farbige, interess. Tafeln. 9 M. geb. 12 M.

Das Geschlechtsleben in England

m. bes. Bezug auf London. Von Dr. Eug. Oßner
3 Bde. 30 M. Geb. M. 34.50. Einz. käuflich:

I. Ehe u. Prostitution } à 10 M.

II. Die Flagellomanie } à 10 M.

III. Die Homosexualität } Gebund. 11 1/2 M.

und andere Perverstäten.

Die sexuelle Osmphresologie
d. Bezügen. d. Geruchsinnes u. der Gerüche
zur menschl. Geschlechtstätigkeit.

Von Dr. A. Hagen. 2. Aufl. 06. M. 7. Geb. 8 M.

Ausführt. Prospektö über kultur- u. sitten-
geschichtl. Werke grat. frko.

H. Barsdorf, Berlin W. 30. Landshuterstr. 2.

**Eine
wissenschaftliche Zeitschrift**

auf den Grenzgebieten der Biologie
und Gesellschaftswissenschaft,
deren hohe Bedeutung in weiten Kreisen an-
erkannt wurde, sucht zur Erweiterung ihres
Umfangs und zur Herausgabe von Buch-
werken aus dem Gebiet der Zeitschrift
einen weiteren

Mitherausgeber,

der in einem biologischen (anthropo-
logischen, medizinischen) oder
soziologischen (nationalökonom.) Gebiet
wissenschaftlich mit Erfolg gearbeitet hat und
sich an dem Unternehmen mit Kapital be-
teiligen kann. Offerten unter L. R. 2061 an
den „Verlag der Zukunft“ Berlin SW. 48.

Niemand kaufe
wieder

Spielwaren



ohne nach den letzten Neuheiten von
Carl Brandt jr., Gössnitz S.-A.
gefragt zu haben. In allen besseren Spiel-
waren-Geschäften erhältlich.

Herbst-, Obst- u. Trambenkuren



Oberwaid
b. St. Gallen. (Schweiz)

Sanatorium ob. d. Bodensee,

auch zur Erholung u. Nach-
kur. Physikal.-diätet. Heil-
weise nach Dr. Lahmann.
Subalpines mild. Klima. Herrl.
Lage. Illustrierte Prospektö frei.

Fettleibigkeit und Korpulenz.

Seit Jahren bewährt von vielen Aerzten empfohlen

Caarmann's Entfettungstee, Marke „Reduzin“.

Besteht aus: Hagebutter, Flieder, Linden je 10, Hafertl, Karoll. je 3, Porella, Liebstöckel, Hanfheckel, Wacholder je 2,5, Senes, sibir. Weidstrappkraut je 7, Infusibel, Althoe je 4, Heidelbeeren 5, Faulbaum 15, Wollblumen 12 Talle.

In Paketen à Mk. 1,50, Mk. 3.— und Mk. 5.—.

Alleiniger Hersteller: Gustav Laarmann, Berlin S. 59.

Zu haben in fast sämtlichen Apotheken.

Versanddepôt: Wittes Apotheke, Berlin 16, Potsdamerstr. 84a.

Ermahnung.

Gebt Euren Mädchen und den Buben
nur Poetko's Apfelsaft aus Guben.

Poetko's Apfelsaft ist flüssiges, frisches Obst. Alkoholfrei. Naturrein. Unbegrenzt haltbar. Ideales Gesundheitsgetränk für Kinder, Nervöse, Genesende. Versand in Kästen à 30 Fl. zu 40 Pf., Auslese zu 50 Pf. pr. Fl. exkl. Gl. ab Guben. Den Herren Aerzten Probeflaschen umsonst.

 Wer Abstinenzler nicht mag sein
Der trinke Poetko's Apfelwein.

Naturreines Erzeugnis höchster Vollkommenheit. Von 35 L. aufwärts à 30 Pf. Auslese à 50 Pf. pro L. exkl. Gebd. ab Guben. Poetko's Apfelsaft und Poetko's Beerenweine marschieren überall voran. Preisliste postfrei. In Berlin erhältlich in Flaschen und Gebinden bei Erich Linkwitz, W., Gleditschstr. 1a.

Ferd. Poetko, Guben 18. Grösste Apfelsaftkellerei Deutschlands.

Die

Deutsche Nafta-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung

Berlin W. 9, Potsdamerstr. 129/130 Ecke Eichhornstr.

Fernsprecher Amt VI, No. 1903 u. 1907

empfeilt die von ihr neu geschaffenen und notierten

== Nafta-Brutto-Certificate ==

über grundbuchlich eingetragene Brutto-Gewinnbeteiligung an erstklassigen, bereits fündigen Naftawerken Ost-Galiziens-Tustanowice. Die sofort monatlich zahlbaren Erträge — bis 300 Mark im Monat pro Certificat — ermöglichen

schnellste Amortisation in 5—8 Monaten
und sichern langandauernde aussergewöhnlich hohe Gewinne.

! Frei von jeder Nachzahlung !

Preis pro Certificat M. 600—1800.—

Gewissenhafter Rat in allen Nafta-Angelegenheiten
kostenlos und bereitwilligst.



(68)

Schriftsteller

||| Bekannter Verlag übert. litter. Werke aller Art. Tragt teils die Kosten. Auss. günst. Beding. Off. untl. J. 205. an **Hassenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlaßes hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

15, Kaiserplatz, Berlin-Wilmersdorf, **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand).**

Meinungen

Bettenzahl. Beschäftigungskuren. Freiluftkuren. Besitzer: Nervenarzt Dr. med. C. A. Passow

Sanatorium für Nervenkrankte und Entziehungskuren. Modern nach physik.-diätetisch. Prinzip geleitet mit Familienanschluss unter dauernder psychischer Beeinflussung. Beschränkte

BERLIN

DER KAISERHOF

DAS GRÖSSTE UND SCHÖNSTE LUXUS-HOTEL DER WELT

GRAND RESTAURANT KAISERHOF

GRILLROOM KAISERHOF

FESTSÄLE KAISERHOF

GRÖSSE HALLE KAISERHOF FIVE O'CLOCK-KONZERT 4-6.

Die Hypotheken-Abteilung des Bankhauses Carl Neuburger,

Berlin W. 8, Französische-Strasse No. 14,

hat eine grosse Anzahl vorzüglicher Objekte in Berlin und Vororten zur hypothekarischen Beleihung zu zeitgemässen Zinssätzen nachzuweisen, und zwar für den Geldgeber völlig kostenfrei.

An- und Verkauf von Grundstücken

9-4 Uhr.

Nervenschwächen der Anführerliche Prospekte

mit gerichtl. Urteil u. ärztl. Gutachten gegen Mk. 0,20 für Porto unter Couvert
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 70.

Kein Kranker und Nervenschwacher lasse unversucht die

Elektrische Kuren

v. J. G. Brockmann, Dresden, Moszczynskysir. 6 M.

Eine Reform-Naturheilkunde, womit jeder seine Kur im eigenen Heim ohne Berufsstörung machen kann. Prospekte über Selbstbehandlungsapparate gratis und franco. Grossartige Erfolge aktenmässig nachweisbar.

„Observer“

Unternehmen für Zeitungsausschnitte
Wien I, Concordiaplatz 4,
Best alle hervorragenden Tagesjournale, Fach- und Wochenschriften aller Staaten und versendet an seine Abonnenten.

Zeltungs-Ausschnitte

Über jedes gewünschte Thema.

Prospekte gratis.

Wollen Sie reich sein?

an praktischem Wissen, kann kritisch.
Sie geben meinen Vortr. Völkerverständigung. (Vortr. Unterricht.)
Gasper & Co., Dresden 16/153.

Schockethal

a. Cassel, Herber, Brand 1, auf d. Höhe, Gr. Erlang, Erlangische Lager, Pros. Tel. 311/Am Cassel, Dr. Schanzmüller

Herz Stiefel

berühmt durch Solidität

mit dem BESTEN Leder

Eleganz vorzügliche Passform.

Erzeugt von der
FRANKFURTER SCHUHFABRIK A.G.
Otto Herk & Co.

Aswopul

Vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin unter Nr. 88561 gesetzlich geschützt.

Krebs-, Magen- und Leberleidende und alle, die sich für Blutreinigung interessieren, erhalten Prospekt umsonst durch **A. Stroop, Neuenkirchen Nr. 248 Kreis Wiedenbrück, Westf.**

MURATT'S

Original Englische Arbeit

Keine Fabrik in Deutschland

HIGH CLASS CIGARETTES

Herbst- u. Winterkur!

Wohnung, Verpflegung, Bad u. Arzt pr. Woche von M. 60.- ab.

„Sanatorium Zackental“ (Camphausen)

Bahnlinie: Warmbrunn-Schreibberha. Tel. 21.

Petersdorf im Riesengebirge

(Bahnhstation)

für chronische innere Erkrankungen, neurasthenische u. Rekonvaleszenten-Zustände, Diätetische, Brunnen- u. Entziehungskuren.
Für Erholungs-suchende, Wintersport.
Nach allen Errungenschaften der Neuzeit eingerichtet. Windgeschützte, nebelfreie, nadelholzreiche Lage. Seehöhe 650 m. Ganzes Jahr besucht. Näheres Dr. med. Bartsch, dritg. Arzt d. selbst oder Administration im Berlin S.W., Mökernstr. 118.



Henkell Trocken

